Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 61. Mittwochs den 25. May 1825.

Berlin, vom 20. Mai.

Se. Maj. der König haben dem Obersten von Perregaux, vormaligen Inspector der Truppen des Fürstenthums Neuchatel, und dem Hof-Kammerrath Landschütz zu Recklinghausen den rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruhet.

Der bisherige Privatdocent bei der Universität in Königsberg, Dr. Ellendt, ist zum außerordentlichen Professor in der dortigen Philosophischen Fakultät ernannt worden.

Bei der am 18ten d. M. geschehenen Ziehung der 5ten Klasse 51ster Königl. Klassen-Lotterie fiel der 2te Hauptgewinn von 50,000 Rthlr. auf No. 21115 in Berlin bei A. Simonssohn; 1 Gewinn zu 5000 Rthlr. auf No. 38795 nach Hirschberg bei Naupbach; 1 Gewinn zu 2000 Rthlr. auf No. 83124, nach Posen bei Leipziger; 2 Gewinne zu 1500 Rthlr. fielen auf No. 37679 und 77498 in Berlin bei Mendheim und nach Breslau bei Schreiber; 6 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf No. 10705 18225 29801 41040 63946 und 65301 in Berlin bei Seeger, nach Bielefeld bei Henrich, Bunzlau bei Appun, Königsberg in Preußen bei Burchard, Magdeburg bei Brauns und bei Roch; 12 Gewinne zu 500 Rthlr. auf No. 18974 21901 28547 45030 47855 54282 54443 67928 73527 75710 78495 und 83862 in Berlin bei Lewent, bei Richter und bei Seeger, nach Barmen bei Holzschuher, Danzig bei Alberti, Düsseldorff bei Spatz, Halberstadt bei Alexander, Liegnitz bei Leitgebel, Naumburg a. d. S. bei Kaiser, Prenzlau bei Herz, Reichenbach bei Parisien und Gr. Strehlitz bei Schuster; 31 Gewinne zu 200 Rthlr. auf No. 1067 6051 6511 10186 13923 15046 16873 19337 23774 24107 24729 25534 25871 27928 28032 29757 33504 40940 41378 42428 43625 45172 59700 64601 66109 75307 75897 76178 76476 79048 und 80616. Die Ziehung wird fortgesetzt.

Wien, vom 18. May.

So eben einlaufenden Nachrichten zufolge, hatte der feierliche Einzug Ihrer Majestäten zu Mailand am 10ten Nachmittags, mit außerordentlicher Pracht und von dem herrlichsten Wetter begünstiget, Statt gefunden.

Der Haus-, Hof- und Staatskanzler Sr. k. k. Majestät, Fürst von Metternich, war in der Nacht vom 7ten auf den 8ten d. M. von Paris in Mailand eingetroffen. Se. Durchlaucht hatten Ihren Weg über Lyon, Nismes, Marseille, Nizza, den Col di Tenda, Coni und Alessandria genommen, und 17 Tage auf der Reise zugebracht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die Baireuther Zeitung meldet, mittelst allerhöchsten Kabinetsschreibens vom 13. April, befohlen, auf den September dieses Jahres einen Landtag in Ungarn auszuschreiben, auf welchem Ihre Majestät die Kaiserin, als Königin von

Ungarn, zu Preßburg gekrönt werden soll. Man spricht von Eröffnung eines neuen Staats-Darlehns und von Ausschreibung einer neuen, nicht nur die Wiener Hauseigenthümer, sondern auch deren Miethleute treffenden, nicht unbedeutenden Wohnungssteuer.

Maynz, vom 14. Mai.

Heute Morgen hat uns Se. königl. Hoheit, Prinz Wilhelm von Preußen, Gouverneur unserer Bundesfestung verlassen. Sein allzukurzer Aufenthalt läßt die dankbarsten Erinnerungen an seine Milde, sein freimüthiges und humanes Benehmen bei jedem zurück, der das Glück hatte, sich ihm zu nähern. Nichts, was unsere Stadt Sehenswürdiges darbietet, entging der Aufmerksamkeit des wissenschaftlich gebildeten Prinzen und wir schmeicheln uns, daß er nicht so ungerne bei uns weilte, um uns nicht zu dem Wunsche zu berechtigen, ihn bald und auf längere Zeit wieder in unsern Mauern zu sehen.

Warschau, vom 16. Mai.

Am 13ten um 9 Uhr des Morgens versammelten sich in der Kathedralkirche die Senatoren, Minister, Staatsräthe, Abgesandten und Deputirten aller Woywodschaften und Bezirke des Reichs. Nach dem Gottesdienste und der darauf vom Herrn Dekan Pawłowski gehaltenen Predigt, in welcher er die Repräsentanten zur Eintracht und eifrigen Beförderung des allgemeinen Wohls aufmunterte, stimmten Se. Excellenz der Erzbischof und Primas des Reichs das Veni Creator an. Von da begaben sich sämmtliche Repräsentanten in den Sitzungs-Saal, die Minister und Mitglieder des Staatsrathes versammelten sich in der Senatoren-Kammer zu beiden Seiten des Throns. Hier redete der Minister des Innern, Graf Mostowski, die Anwesenden mit einer kurzen, in unserm letzten Blatte schon erwähnten Rede an, und überreichte dem Herrn Stanislaus Piwnicki, Abgesandten von der Woywodschaft Kalisch, sammt dem allerhöchsten Patent der Ernennung zum Reichsmarschall, auch den Reichsmarschallstab.

Nachdem auf diese Weise die Ernennung und Wahl des Reichsmarschalls angezeigt wurde, hatte der Minister Se. Majestät den König benachrichtiget, daß die Abgesandten und Deputirten versammelt und die Ernennung des Reichsmarschalls vollzogen sey. Der neu ernannte Marschall ladete alle Mitglieder der Repräsentanten ein, ihre Sitze einzunehmen, und erwartete die Befehle Sr. Majestät des Königs. Zu gleicher Zeit ernannte der Präses des Senats eine Deputation aus zwei Senatoren, welche sich in die Kammer der Abgesandten begab, und dieselben zur Vereinigung mit der Senatoren-Kammer aufforderte. Diese Deputation bestand aus dem Herrn Senator Woywode Zielinski und Hrn. Kastellan Oebschelwitz. Der Reichsmarschall schickte zur Aufnahme der Deputation zwei Abgesandte ab, empfing sie selbst an der Thüre der Kammer, und wieß denselben ihre gehörigen Plätze an. Hier richtete sich der Senator Woywode Zielinski an die Repräsentanten mit folgenden Worten:

„Bevollmächtigte der Nation! Abgesandt von dem Senate, kommen wir zu Ihnen mit dem Gefühle der Hochschätzung welches die Tugend für die Gutgesinnten auszudrücken pflegt, wir kommen mit dieser Zuversicht, daß Sie als Nachfolger ihrer würdigen Vorfahren, mit Treue und Anhänglichkeit an unsern König und Vaterland, zum allgemeinen Wohl mitwirken werden.

Sie sind überzeugt, nur alsdann die wohlthätigen Vortheile der Gunst unsers allergnädigsten Königs zu genießen, wenn Sie in inniger Eintracht alle Mittel dazu anwenden werden, um Ihre Wünsche mit dem besten Erfolge gekrönt zu sehen.

Die Zukunft vermag dasjenige zu verbessern, wo sie Mängel und Unvollständigkeit in den Gesetzen, welche wir jetzt vorschlagen werden, entdecken sollte, aber die Zwietracht und Uneinigkeit in den Berathschlagungen, führen auch bei dem besten Willen unselige Folgen für unser Vaterland nach sich.

Ein siebenzigjähriger Greis und geschworner Senator des Reichs mahnet Sie, quid quid nocivi scivero avertam. (Was ich schädliches sehen werde, werde ich suchen abzuwenden. Er beschwöret Sie, vertrauen Sie der Zukunft, und hoffen Sie auf Ihren guten König; dieser gütige Vater, wenn er Ihre Uebereinstimmung sieht, wird Ihren Wünschen zuvorkommen. Die gütige Hand dieses Versorgers wird dem Baum unsers Glückes lebensbringende Säfte

ertheilen und seine Blüthe bis auf das späteste Alter fortpflanzen.

Gott! der du die Gesinnungen meines Herzens kennst, du Unendlicher, dessen allmächtige und gütige Hand uns deinen Gesalbten gab, und in seiner Seele das edle Vorhaben erweckte, daß er uns in seinen väterlichen Schutz nahm, unserm Vaterlande den erloschenen Namen, und uns frei gebornen Polen unsere National-Gesetze wiedergab; ich danke dir Allvater für diese Wohlthat, daß ich an diesem Reichstage meine freie Stimme erheben kann. Ich werde sie gewissenhaft gebrauchen, ich werde meine Meynungen öffentlich vortragen, und zum Leiter meiner Gedanken die Ueberzeugung nehmen. Du aber, allmächtiger Gott, ertheile uns den Geist der Eintracht, daß wir mit deiner Beihülfe der Welt zeigen können, würdig unserer Freiheit zu seyn.

Bevollmächtigte der Nation! Wir bringen Ihnen das Loosungswort: Eintracht im Berathschlagen; unter diesem herzlichen Bunde wünscht der Senat sich mit Ihnen zu vereinigen; berufen Sie Ihre ältern Brüder zu sich."

Nach Beendigung dieser Rede begaben sich die Abgesandten und Deputirten an der Spitze des Reichsmarschalls in die Senatoren-Kammer. Sobald beide Kammern vereiniget waren, meldete eine Deputation von 6 Mitgliedern, aus der Kammer des Senats, dem Bischof von Krakau Woronicz, dem Woywoden Vinzenz Krasinski, und dem Senator Kastellan Franz Grabowski; aus der Deputirten-Kammer; Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst Konstantin Deputirter des 8 Viertels von Warschau, Stanislaus Soltyk Abgesandter von Sziedlowiec, und Thomas Gr. Lubienski Abgesandter von Chelm bestehend, Sr. Majestät dem Könige die geschehene Vereinigung der Kammer.

An der Thüre wurden Se. Majestät der König von dem Präses des Senats Gr. Zamoyski und dem Senatssecretair Niemcewicz empfangen. Se. Maj. erschienen umgeben von Ihren Ministern und Staatsräthen, bestiegen den Thron und eröffneten den Reichstag mit der in unserm letzten Blatt mitgetheilten Rede, in französischer Sprache. Diese Rede wurde alsdann in polnischer Sprache vom Herrn Gr. Grabowski vorgelesen. Hernach begab sich der Reichsmarschall zum Throne, und legte den Eid in die Hände Sr. Majestät ab.

Nachdem der Präses des Senats und der Reichstag-Marschall eine Danksagungs-Rede gehalten hatten, verließen Se. Majestät die Kammer, begleitet vom Präses des Senats und der oben erwähnten Deputation.

Der Minister des Innern Graf Mostowski gab nun folgende Uebersicht über die in den verflossenen vier Jahren vollbrachten Arbeiten.

„Wichtige Veranlassungen haben die Zusammenberufung des dritten Reichstages aufgehalten; dennoch, wenn man alles erwägt, so ist diese Zeit nicht unfruchtbar verstrichen, und sie wird auch für uns nicht ohne Vortheil bleiben: indem auch dadurch der gegenwärtige Reichstag desto zahlreicher geworden, weil er bis jetzt aufgeschoben war. Ich werde Ihnen alles dasjenige in gedrängter Kürze, in einem treuen Gemälde, darzustellen suchen, was in der Zwischenzeit von vier Jahren in allen Abtheilungen des Ministeriums geschehen ist."

In Folge eines königl. Edikts, welches einige Veränderungen in der Organisation des Cultus bewirkt hat ist dem Ministerium desselben eine geistliche Section zugetheilt worden, welche sich ausschließlich nur mit den Angelegenheiten der römisch-katholischen Geistlichkeit, wie auch mit der Aufsicht über die Ordens-Geistlichen beschäftiget. Einige Parochien sind der Bequemlichkeit wegen versetzt worden, und die steigende Zahl der Handwerker evangelischer Religion, hat es nothwendig gemacht, 16 neue evangelische Pfarrtheien zu stiften. Zu diesem Ende sind schon für die lutherischen Prediger einige Häuser erbaut worden. Die jüdischen Gemeinden sind jetzt auch besser eingerichtet, und durch die Aufhebung der Kahale, erhielt dieser Cultus 327 Aufseher, die über die geistlichen Angelegenheiten ihrer Gemeinde wachen.

Die dringendsten Reparaturen der Kirchengebäude sind ausgeführt, und eine neue Kathedralkirche in Sewalki errichtet. Durch die Gesetze, welche den Tausch der Zehnden betreffen, sind von 4599 Verträgen schon 2590 erledigt. Die Einkünfte der aufgehobenen Ordens-Güter welche 1,126,553 poln. Gulden betragen, sind zur Tilgung der Schulden dieser Institute verwendet worden.

Die Interessen für die Bildungs-Anstalten betrugen in den 4 Jahren 6,536,509 poln. Gul-

den, und das von den Studirenden eingegangene Geld betrug 895,734 poln. Gulden. Die letzte Summe war zur Besoldung der Lehrer, zu Anschaffung der Bücher und mathematischer und physikalischer Instrumente, wie auch einiger Gegenstände für das Naturalien-Cabinet verbraucht.

Auf dem Universitäts-Platze sind zwei große Gebäude errichtet worden, welche für das Cabinet der Zoologie und Physik bestimmt sind. Die Sternwarte ist beendiget, und die dazu gehörenden Apparate und Instrumente von Reichenbach verfertigt. Neben dem Universitäts-Gebäude ist ein botanischer Garten, der sich sowohl wegen seiner Lage, als der Sammlung von Pflanzen unter den berühmtesten von Europa zählen darf: indem er bis heute an 10,000 Gattungen Pflanzen zählt. Die Universitäts-Bibliothek, welche fast täglich offen ist, vermehrt sich mit jedem Tage, und enthält gegenwärtig an 150,000 Bücher, worunter sich seltene und kostbare Werke befinden. Das Zoologische Cabinet enthält an 25,000, und die Kupfer- und Gemälde-Sammlung beinahe an 100,000 Gegenstände. Bei der Universität ist eine typographische und lithographische Anstalt errichtet. Mit innigem Vergnügen muß ich bemerken, daß der größte Theil von Professoren aus Polen und Eingebornen besteht, die sich auf Kosten der Regierung im Auslande gebildet haben. Das Taubstummen-Institut hat einen neuen Fond für die Erhaltung zu 12 Individuen erhalten.

(Die Fortsetzung folgt.)

Paris, vom 14. May.

Am 9ten ist der Prinz Maximilian von Sachsen, welcher unter dem Namen eines Grafen von Plauen reist, nebst seiner Tochter, der Prinzessin Amalia, hier eingetroffen. Am 10ten haben Ihre königl. Hoh. nebst dem Erbprinzen von Sachsen bei dem Könige in St. Cloud gespeist.

In der Sitzung der Deputirten-Kammer vom 9ten d. begann die Unterhandlung über die Artikel des Budgets von 1826. Artikel 1. Die Ausgaben der consolidirten Schuld und der Tilgung sind für den Dienst von 1826 auf 241,585,785 Fr. festgestellt. — Herr Casimir Perrier nahm zuerst das Wort, griff in gewöhnlicher Weise das Ministerium an, und warf demselben vor, daß bei der Verhandlung über das Budget im Allgemeinen weder einer der Herren Minister noch ein königl. Commissair das Wort verlangt habe, um auf die gemachten Einwendungen zu antworten. Der Redner nahm sich mit vieler Lebhaftigkeit der Rente-Inhaber an, über die jedoch die Kammer bereits den Stab gebrochen hat, weshalb es auch Herrn v. Villele gar nicht schwer fiel, Herrn Perrier mit vielem Humor zu antworten. Auf die Klage des Herrn Bazire über die Wechsel-Agenten bemerkte Herr v. Villele: „Man muß bedauern, wenn man sieht, wie wenig diejenigen, welche die Tribune als Redner besteigen, die Sachen kennen, von denen sie sprechen. Man behauptet, daß die Stellen der Wechselagenten Günstlingen zugetheilt würden. Im Gegentheil aber verhält es sich mit diesen Stellen so, daß die Regierung sie keinem versagen kann, der sich dazu meldet, wenn er nicht ein Banqueroutier ist.“ Der erste Artikel wurde angenommen. Eben so der zweite, in welchem dem Minister ein Kredit von 673,918,714 Fr. für allgemeine Ausgaben des Dienstes von 1826 ausgesetzt ist. Die für die Civilliste ausgesetzte Summe von 32,000,000 wurde ohne Discussion verwilligt. — Zu einer sehr ernsthaften Verhandlung gab das, das Justizministerium betreffende, Kapitel Veranlassung, in welchem demselben 666,300 Fr. für die Central-Verwaltung ausgesetzt sind. Herr Bourdeau erhielt das Wort, und erklärte sich zuerst gegen die schon öfter ausgesprochene Absicht, die Anzahl der königl. Gerichtshöfe und Tribunäle erster Instanz zu beschränken. „Nicht ohne hinreichende Veranlassung und Besorgniß für Ordnung und Sicherheit hat die Charte im 58sten Artikel die Unabsetzbarkeit der Richter festgestellt. Allein wie steht es mit diesem heilsamen Privilegium, wenn in jedem Jahre die Gerichtsordnung desorganisirt und reorganisirt wird! Dann macht die feste Stellung des Richters der Beweglichkeit der Institutionen Platz. Der Richter, der jeden Tag seiner Stelle entsetzt werden kann, dem keine Festigkeit in seiner Lage gegeben ist, sinkt in der öffentlichen Meinung, wenn er aus Schwachheit nachgiebt, wird verfolgt, wenn er unabhängig ist, und entgeht bei der freisten Ausübung seines Amtes schwerlich dem Verdachte der Niederträchtigkeit und des Vortheils. Die un-

sichere Stellung der Gerichtshöfe hat denselben Erfolg; der Körper vereinzelt sich, jeder fürchtet die Aufhebung, das Vertrauen erlischt, und die öffentliche Achtung wird von dem verachtet, der sein Glück an die Machthaber gebunden sieht. In dieser Lage hört der Gemeingeist in den Gerichtshöfen auf. Die häuslichen Angelegenheiten gewinnen den Vorzug vor den öffentlichen, die Richter denken nur an sich selbst und das Rechtsprechen wird nicht mehr als eine Schuldigkeit, sondern als eine Last angesehen. Das Uebel wird noch größer, wenn die angedrohete Reorganisation, durch Uebelwollende commentirt, das Ansehen einer politischen Reinigung gewinnt, welche sich zu gleicher Zeit auf die Personen und auf die Anstalten erstrecken soll." Der Redner beschwerte sich ferner darüber, daß der Geistlichkeit eine Art innerer und geheimer Jurisdiktion gelassen werde, wodurch Frankreich, zumal bei der wachsenden Macht der Jesuiten, sehr heftig bedroht werde. Auch über die gegenwärtige Einrichtung der Rechtsschulen führte der Redner bittere Klage und besonders darüber, daß mehreren Richtern zugleich Professorenstellen anvertraut wären, wodurch viel Unordnung entstehe. Zugleich bemerkte der Redner noch Folgendes: „Es ist mir peinlich, eine schwere Anklage gegen die französische Magistratur widerlegen zu müssen, obwohl die öffentliche Meinung hierüber ein freisprechendes Urtheil gefällt hat. Ich will von jener unnützen und unpolitischen Maaßregel sprechen, durch welche den 25. August 1824 die Preßfreiheit aufgehoben wurde, weil die Gerichtshöfe die Abstellung und Bestrafung der Mißbräuche nach dem Gesetz vom 17. März 1822 unmöglich machten. Dieses Gesetz gab den Ministern eine große Gewalt. Durch dasselbe wurde bestimmt, daß die kostbarste und theuerste Freiheit unserer constitutionellen Freiheiten bei bedenklichen Gelegenheiten, welche die Maaßregeln gegen Mißbrauch unzureichend machten, auf einige Zeit aufgehoben werden könne. Es sollte dann eine einstweilige Censur, jedoch nur durch eine königl. Ordonnanz, die in dem Conseil berathen, und durch drei Minister unterzeichnet worden, unter der Bedingung eintreten, daß dieselbe in dem Monat der Eröffnung der Kammer wieder aufgehoben werden sollte, wenn sie nicht in ein Gesetz verwandelt worden sey. — Die Maaßregel ist zurückgenommen worden, allein die Beleidigung, die man der Magistratur zugefügt hat, ist geblieben, und es sey mir erlaubt zu sagen, daß diejenigen, welche für die Gerichtshöfe Achtung und Ruhm verlangen, dieselben schwerlich in der Ordonnanz vom 15. August 1824 finden werden. Auch glaube ich nicht, daß es eine besondere Auszeichnung für den Richterstand war, daß man zu dem Censur-Comité, dessen geheimes Treiben nur zu oft verrieth, daß Menschen von allen Partheien und Meinungen daran Theil nahmen, eine Gerichtsperson hinzuzog. Trotz der hämischen Einflüsterungen einiger unverständigen Freunde des Ministeriums, trotz der indiskreten Ankündigung einer unvermeidlichen Rückkehr zu diesem Ausnahmegesetz, welches die französischen Herzen der aufrichtigen Freunde des Königs, und der durch die Charte geheiligten Verfassung tief verletzt, haben wir dergleichen Irrthum nicht mehr zu fürchten. Die Minister selbst werden dergleichen treulosen Rath zurückweisen, in jedem Fall aber wird derselbe an dem Fuße des Thrones scheitern, auf den unsre Hoffnungen mit ehrfurchtsvollem Vertrauen gerichtet sind, und wo unsre Rechte und Freiheiten eine wohlwollende Aufnahme und einen hohen Schutz finden werden. Nachdem noch mehrere Redner aufgetreten waren, nahm der Großsiegelbewahrer das Wort. Er versicherte zuerst, daß durchaus nicht von einer Verringerung der Gerichtshöfe, sondern nur von einer Vereinigung derselben gesprochen werden könnte, vielmehr sey die Zahl der Kammern und der Räthe nicht beträchtlich genug, obwohl zu wünschen sey, daß die Jurisdiktion der Friedensrichter nicht in criminellen Sachen, wohl aber in Civilsachen mehr Ausdehnung erhalte. — In Beziehung auf die von Herrn von Bourdeau geäußerte Meinung, daß durch das Censurgesetz die französische Magistratur beleidigt sey, bemerkte der Großsiegelbewahrer, daß es ihm sehr erwünscht sey, hierüber sich rechtfertigen zu können. „Weit entfernt, die französischen Magistratur anzuklagen, nehmen wir von ihr Rath an, und sobald unsere Meinung durch sie widerlegt ist, beeilen wir uns, auf dieselbe Verzicht zu leisten. — Als Gerichtsperson werde ich niemals ein Mittel versäumen, dieser Magistratur, welcher anzugehören mein Ruhm ist, Achtung, Ehre, und wo es nöthig

ist, Belohnung zu verschaffen." Das Budget für das Justizministerium wurde angenommen.

Da die Rechnungen von 1823 jetzt vor die Pairskammer gekommen sind, so zweifelt Niemand, daß der Herzog v. Bellune in dem ihn betreffenden Theil, wegen der Kriegsverwaltung das Wort nehmen werde.

Der Herzog von Infantado hat den Auftrag seines Königs, als Botschafter bei der Krönung zu erscheinen, nicht annehmen können. Der Graf von Puebla, Königl. Spanischer Botschafter in Paris, wird nunmehr diesen Auftrag erfüllen.

Die Madriter Hofzeitung bleibt noch dabei, daß nicht Canterac, sondern Bolivar geschlagen worden sey und enthält in ihrer Nummer vom 28sten v. M. einen neuen Siegsbericht.

Täglich, heißt es in dem Journ. des Débats, kommen wir auf die Renten zurück, seit der Herr Finanzminister uns zwingt, auf dem Börsenplatze zu bivouakiren. Die 3 Prozent zu 75 gehen keineswegs hinauf, wie man es angekündigt hatte, und wann werden sie hinaufgehen? Ueber das Fallen der Rente gehen tausend Gerüchte. Unter andern sucht man die Ursache davon darin, daß ein großes Banquierhaus eine große Masse seiner englischen Fonds losgeschlagen hat, um den Französischen damit zu Hülfe zu kommen. Man läßt schon die Reserve marschiren, die alte Garde bricht auf; — entscheidet dies nicht, dann ist die Schlacht unwiderruflich verloren.

Die Etoile bestätigt heute die Nachricht von der glücklichen Beendigung der Unterhandlungen zwischen Portugal und Brasilien mit den Worten: „Der Kaiser behält die Souverainetät Brasiliens bei Lebzeiten seines Vaters und wird fortfahren, in Rio Janeiro zu residiren, selbst wenn das Königreich Portugal ihm durch die Erbfolge-Ordnung, die beibehalten wird, dereinst zufällt. Die 2 Millionen Liv. Sterling, welche Brasilien giebt, sind nicht als Kaufgeld für die Unabhängigkeit, sondern als Entschädigung für den Ertrag der Bergwerke und anderer, dem Könige Johann VI. zuständig gewesenen Rechte anzusehen."

Das Journal de Paris versichert, es könne auf das Bestimmteste erklären, daß das angebliche Arrangement zwischen Rußland und Oesterreich in Bezug auf Griechenland, welches England und Frankreich mitgetheilt seyn sollte, wobei ersteres den Beitritt geweigert, die Entschließung des letztern aber noch nicht bekannt sey — niemals bestanden hat.

Joseph Bonaparte ist ein Unglück zugestoßen. Auf einer Spazierfahrt rissen die Pferde vor seiner Kutsche aus, so daß er aus dem Wagen fiel und einigen Schaden nahm, der übrigens ohne Bedeutung war.

Sidi-Mahmud wird zwei Monate in Paris bleiben. Dieser Tage wurde er von der städtischen Behörde im Rathhause der Hauptstadt bekomplimentirt. Bei dieser Gelegenheit knüpfte der Präfekt mit ihm ein Gespräch über Tombuctu und die Ruinen von Carthago an. Der Botschafter äußerte, daß er die Reisenden, die diese Stadt besucht, nicht kenne; was Carthago betreffe, so behauptete er, daß noch große Cisternen vorhanden seyen, die jener alten Stadt zugehört haben, und er fügte die merkwürdigen Worte hinzu: Von den alten Zeiten findet sich nichts auf der Erdoberfläche, sondern alles liegt unter der Erde. Dies ist ein Wink für diejenigen, die Lust und Kraft haben, in jenen klassischen Gegenden Nachgrabungen anzustellen.

Der Argus von Buenos-Ayres enthält zwei Proklamationen des Spanischen Generals Olaneta, datirt aus seinem Haupt-Quartier Oruro den 4ten Januar. Die erste ist an die Truppen der royalistischen Armee gerichtet, und lautet folgendermaßen: Brave Soldaten! Die Armee, die sich zu Caseo versammelt hatte, hat am 9. vorigen Monats zu Quinuapata schimpflich die Waffen gestreckt, und ihre Generale haben durch eine noch schimpflichere Capitulation alle Provinzen bis zum Desaguadero geräumt. Ihr werdet euch jetzt an den Grenzen aufstellen, die ihr mit dem Schwerte bezeichnet habt, und eure Treue wird das Uebel wieder gut machen. Jeder von euch ist ein Vertheidiger von Peru, und ich grüße euch mit diesem Namen. Als die Liberalen in dies Land eindrangen und alle Schrecken eines Verheerungskrieges mitbrachten; welche Beweise von Unerschrockenheit und Muth habt ihr da nicht gegeben. Die Schnelligkeit, womit ihr die Feinde des Thrones und des Altars verfolgtet, eure Entbehrungen und Eilmärsche haben die allgemeine Bewunderung erregt und euch unsterblichen Ruhm erworben. Eure fortwährenden Siege legen euch jetzt neue Opfer auf, ihr müßt den Tod einem entehren-

den Leben vorziehen. Fest in dem Entschlusse, den König zu vertheidigen, werdet ihr im kritischen Augenblicke nicht wanken. Ich kenne eure Gesinnungen, eure Liebe für die gerechte Sache, und eure heiße Theilnahme für das Glück von Peru. — — Wir wollen daher der Unsterblichkeit entgegen gehen, und die königl. Vorrechte unverletzt erhalten. Wenn wir diesen großen Gegenstand erreicht haben, wird der dankbare Monarch seine Unterthanen herrlich belohnen, deren Treue ihm vor dem Verlust seiner Besitzungen bewahrt hat. — Die zweite Proklamation ist an das Volk von Peru gerichtet. In derselben heißt es: Die Armee des Nordens ist zu Quinuapa zerstreut worden, durch eine den Liberalen eigene Verrätherei. Da sie ihre verbrecherischen Absichten nicht erreichen konnten, haben sie sich dadurch gerächt, daß sie die seit 14 Jahren treugebliebenen Unterthanen aufgeopfert haben. Als sie ihren General verwundet und gefangen sahen, capitulirten sie. Sie überlieferten dem Feinde die Armee von Peru, die Provinzen bis zum Desaguadero und die Festung Calao. — Ist aber darum die Sache des Königs schon verloren? Nein, sie hat noch Vertheidiger, sie hat noch Armeen und unendliche Hülfsmittel. Einige Unglücksfälle können große Seelen nicht erschüttern; suchen wir die Gefahr und der Sieg wird unser seyn. Der General-Major Don Pio Tristan hat den Oberbefehl übernommen; er hat mehr als 5000 Mann; diese und meine Armee werden Peru retten. — — Eine lange Erfahrung hat euch die Schrecklichen Folgen der Anarchie kennen gelehrt. Verhaltet euch ruhig, während die Armee für eure Sicherheit wacht. (Diese Proclamationen des General Olaneta haben die große Merkwürdigkeit, daß sie — um acht Tage älter sind, als der Waffenstillstand, den er nachher abschloß und den der General Sucre nach den neuesten Nachrichten noch nicht ratificirt hatte.)

London, vom 14. May.

Dienstag erhielten Se. Majestät den Besuch des Herzogs v. York und vorgestern ertheilten Sie dem Herzoge v. Wellington Audienz. Mittwoch arbeitete der Herzog v. York in Militair-Geschäften mit Sr. Majestät.

Am 10ten Abends konnte Hr. Canning der Verhandlung der Emancipations-Bill nicht beiwohnen; Hr. Huskisson vertheidigte dieselbe, hingegen Hr. Peel und der General-Solicitor bekämpften sie nachdrücklich. Sie passirte endlich mit 248 gegen 227 Stimmen.

Am 11ten brachte Herr Brougham die Emancipations-Bill ins Oberhaus; sie erhielt die erste Lesung und Graf Donoughmore kündigte den Antrag auf die 2te zu nächsten Dienstag an.

Gestern Abends ist die Bill wegen Zulassung des Korns unter Schloß im Unterhause passirt.

Dienstag gab Fürst Esterhazi in Chandos-house ein überaus prachtvolles Mahl für 800 Personen und fuhr Mittwoch nach Combewood zu Herrn Canning, um vor seiner Abreise nach dem festen Lande Abschied zu nehmen. In Oxford-Straße wurde sein Fuhrwerk durch einen schweren Wagen umgefahren. Dem Fürsten wurde das Gesicht verletzt, und erhielt Contusionen am Leibe, so daß er nach Chandos-house zurückgebracht werden mußte, hat jedoch am 10ten Morgens abreisen können.

Die Times wünschen dem Publikum Glück zu der geschehenen Einbringung einer Bill, um noch fernere gesetzliche Sicherungen der Gesundheit und milden Behandlung der unglücklichen Kinder, die in Baumwollen-Manufacturen gebraucht werden, zu verfügen.

Eine große Anzahl ansehnlicher Kaufleute gab gestern dem Herzoge von Wellington ein großes Mahl und verehrte ihm ein kostbares Gefäß zur Erinnerung an den großen Sieg von Waterloo.

Man spricht jetzt mehr als je davon, daß eine neue Parlementswahl in diesem Spätjahr Statt haben, und das gegenwärtige Parlement schon im nächsten Monat aufgelöst werden soll. Das letzte Ereigniß im Oberhause, als der Herzog von York seine entschiedene Willensmeynung kund gab, soll die Hauptveranlassung zu diesem Entschlusse der Minister seyn, da die Liberalen unter denselben (jetzt die Mehrzahl) wohl einsehen, daß ihnen zum Gelingen ihres Plans der Emancipation die einstige Regierung Friedrichs I. keine Hoffnung übrig läßt. Bald wird nun auch die von der Regierung anempfohlene Herabsetzung der Zölle in Kraft treten; gewinnt die Welt bei dieser freien Handelspolitik beträchtlich, so hat die Erfahrung schon gezeigt, welchen Vortheil England selbst davon zieht. Seitdem dieses Land die Einfuhr der gröbern Wolle aus Deutschland erleichtert hatte, verdoppelte sich

die Ausfuhr der gröbern Tücher nach fremden Weltgegenden, besonders nimmt der Handel in diesem Zweige nach Südamerika sehr zu.

Die Einnahme der Missionair-Gesellschaft belief sich im vorigen Jahre auf 45tausend Pfd. St. mit Einschluß von 4tausend Pfd. St. Vermächtnissen. — Die Einnahme der brittischen und fremden Bibelgesellschaft belief sich im vorigen Jahre auf 93,285 Pfd. St., also auf 4433 Pfd. St. weniger als im Jahre 1823.

Von der italienischen Grenze, vom 6. Mai.

Es sind uns endlich direkte Nachrichten aus Morea von sehr neuem Datum (bis zur Mitte Aprils) zugekommen. Sie bestätigen vollkommen, was wir bereits in Ansehung der Unmöglichkeit erfahren hatten, in der sich Ibrahim Pascha befand, seine Plane in Vollziehung zu setzen. Er hatte sehr viel auf zahlreiche Anhänger gerechnet, die er in Morea finden würde, sobald seine Truppen daselbst gelandet hätten, und Niemand hat sich dort zu seinen Gunsten erklärt. Im Gegentheil, welches auch die verschiedenen Parteien seyn mögen, die sich daselbst ausgesprochen haben, so zeigt sich jetzt als Thatsache, daß alle insgesamt den ägyptischen Heerführer und seine Truppen als Feinde ansehen, die man vertilgen oder wenigstens mit aller Kraftanstrengung aus dem Lande vertreiben müsse, weil sie keinen andern Zweck hätten, als dasselbe wieder unter das muselmännische Joch zu bringen. Auch erhellt aus mehreren Berichten, daß Ibrahim in großen Irrthum geführt worden ist, sey es durch Personen, die ihn verderben wollten, sey es durch seine eigenen Agenten, die sich Illusionen wegen des Gelingens eines Unternehmens machten, das niemals bei den jetzigen Umständen einen glücklichen Erfolg haben konnte. Ohne diese sehr verdächtigen Rathschläge hätte er wenigstens seine Expedition verzögert, bis die Umstände günstiger für ihn geworden wären. Was nun den neuesten Stand seiner Truppen betrifft, so hielten diese auf der westlichen Spitze von Südmorea eine Linie besetzt, die links durch die Zitadelle von Modon, rechts aber durch die von Koron flankirt ist. Diese Linie ist durch Verschanzungen gedeckt, die mit zahlreicher Artillerie versehen sind. Die ägyptischen Truppen hielten gleichfalls die kleinen Inseln Sapienca und Cabrera besetzt, wo sie Redouten aufgeworfen hatten. Die Griechen befanden sich im Besitz von Navarino und Castelli; ihre Kriegsschiffe waren im Meerbusen von Koron stazionirt. Man versichert, daß griechische Truppen auf diesen Fahrzeugen eingeschifft worden waren, um im Rücken der Linien Ibrahims eine Landung zu bewerkstelligen, wenn der Hauptangriff von Navarino aus Statt haben werde. Uebrigens können die Sachen nicht mehr lange in der jetzigen Lage bleiben. Wenn es den Griechen gelingt, die ägyptische Linie zu durchbrechen, so ist es Irahims Truppen unmöglich, einen Rückzug zu machen, denn die beiden Zitadellen von Modon und Koron können dieselben nicht aufnehmen, und die Flotte hat die Küsten Moreas gänzlich verlassen, sei es, um neue Verstärkungen aus Kandia herbeizuholen, sei es, um nicht den Angriffen der griechischen Flotte ausgesetzt zu seyn. — Inzwischen strömen moreotischen Milizen nach Navarino und Kalamata, den beiden Sammelplätzen der Griechen. Man versichert, daß der Bei von Maina, der sich mit der griechischen Regierung ausgesöhnt hat, den Oberbefehl über die bei Kalamata zusammengezogene Korps übernommen, und eine zahlreiche Abtheilung Spartaner dahin geführt hat. Ein Theil der im Lager von Gastuni befindlich gewesenen Truppen hat Arkadien durchzogen, um die zum Angriff auf Ibrahims Armee bestimmten Korps zu verstärken. Diese Truppen sollten Anfangs nach Patras ziehen, Allein da es vor allen Dingen nothwendig ist, die Aegypter vom Boden Moreas zu entfernen, so sind sie auf Navarino gerichtet worden. — Aus den letzten Berichten aus Albanien ergibt sich, daß Redschib Pascha eine Diversion zu Gunsten Ibrahims zu unternehmen beabsichtigt. Sein bei Larissa befindliches Armeekorps ist nach Karpenitza marschirt, und bildet jetzt den rechten Flügel des bei Patradgik postirten Armeekorps. Die Verbindung zwischen diesem Platz und Negropont ist hergestellt, seitdem sich ein türkisches Korps zu Talanti festgesetzt hat. Man versichert, daß die thessalische Armee nach Salona vorrücken soll, um von dort aus nach Lepanto zu gelangen, und daß die Expedizion gegen Missolunghi und Anatoliko vorläufig verschoben worden ist.

Nachtrag

Nachtrag zu No. 61. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 25. May 1825.

Aus dem südlichen Frankreich, vom 3. Mai.

Herr Ugarte befindet sich noch immer zu Bayonne. Man versichert, er erwarte daselbst neue Instruktionen, mit welchen er sich, bevor er seinen Gesandtschaftsposten zu Turin antritt, nach Mailand begeben solle, um ein Ansuchen seines Monarchen an die verbündeten Mächte zu überbringen, das auf die bisherigen spanischen Colonien in Amerika Bezug habe. Allein man behauptet, die Instruktionen, welche Herr Ugarte erwarte, würden ihm nicht eher übermacht werden, als bis Antwort von den großen Höfen des Continents auf die letzten Mittheilungen eingetroffen sey, welche der spanische Hof denselben wegen des fraglichen Gegenstandes gemacht habe. Es wäre demnach möglich, daß Herrn Ugartes Aufenthalt zu Bayonne noch länger dauern könnte, um so mehr, da, wie man glaubt, sich die großen Continentalmächte schwerlich in die amerikanisch-spanischen Angelegenheiten mischen dürften. Zudem soll auch das Verhältniß dieser Mächte mit dem Madriter Hofe an Innigkeit verloren haben, weil, wie man sagt, auf die Anträge der Gesandten dieser Mächte so wenig Rücksicht genommen worden ist. Der dirigirende Minister, Herr Zea-Bermudez, ist zwar in Hinsicht auf das für Spanien angerathene politische System ganz einverstanden mit ihnen; allein sein unmittelbarer Einfluß bleibt beschränkt, und er vermag die Opposition der überspannten Parthei nicht zu besiegen. Letztere hat neuerdings durch einige Hofbeamte und Mitglieder des hohen Clerus wieder festen Grund gewonnen, und wird durch Herrn Calomarde aufs lebhafteste unterstützt. Herr Calomarde hat wieder größern Einfluß als Herr Zea, und von seiner Absetzung ist nicht mehr die Rede. Seinen Bemühungen verdankt die exaltirte Parthei die in die Madriter Zeitung eingerückte Erklärung, wodurch auf offizielle Weise alle Gerüchte von Zugeständnissen, welche man den Zeitumständen zu machen gesonnen sey, widerlegt werden. Diese Erklärung hat die größte Sensation gemacht, und ist ein neuer Triumph für die Ueberspannten, welche nun wieder alle Mittel anwenden, um Herrn Zea zu entfernen. Jene Parthei ermangelt übrigens nicht, bei jeder Gelegenheit ihren Haß gegen die Franzosen zu beurkunden. Schon verfolgt man diejenigen, welche mit den französischen Kriegern in besondern Verbindungen gestanden hatten, weshalb vom französischen Geschäftsträger lebhafte Beschwerden an das spanische Ministerium gelangt sind.

Triest, vom 5. May.

Directen Nachrichten aus Tripoliza vom 11. April zufolge ist der Rest der ägyptischen Expedition am 27. März unter Befehl Ibrahim-Pascha's vollends aufs Haupt geschlagen worden. Man betrachtet nach diesen Nachrichten die ganze Expedition als zu Grunde gerichtet. Mehrere in Ibrahim-Pascha's Diensten gestandene europäische Offiziere sind in griechische Gefangenschaft gerathen, und nach Napoli abgeführt worden.

Livorno, vom 6. May.

Gestern kam ein Schiff von Alexandrien an, welches vor Modon beigelegt hatte. Ein darauf befindlicher Reisender war am Lande im Lager von Ibrahim Pascha vor Navarino gewesen. Der Pascha belagerte diesen Platz, der von 300 Griechen vertheidigt ward, und hatte bereits eine Bresche von 2 bis 3 Fuß eröffnet. Von der Landseite hatten sich mehrmals griechische Haufen sehen lassen, aber es war nie zu einem ernsthaften Gefecht gekommen. — Im Lager befanden sich mehrere griechische Gefangene. Die Araber hielten sehr gute Kriegszucht, und Ibrahim Pascha schien sehr sorglos zu seyn, so daß er alle Schiffe zurückgeschickt hatte. Er mochte etwa 8000 Mann Truppen haben; seine Verbindung mit Coron und Modon war ungehindert, mit Patras aber noch nicht hergestellt. — In Alexandrien herrschte wegen des niedrigen Standes des Nils, außer Mangel an Waaren die Schiffe zu laden, sogar einige Tage Mangel an Getreide. Der neue Kanal war beinahe ganz ausgetrocknet. Die Pest war nicht stark.

Mit einem von Zante, in 12 Tagen angekommenen Schiffe haben wir Briefe von dieser

Insel bis zum 16ten April erhalten. Darunter sind eigenhändige Briefe von dem Präsidenten Conduriotti, Tripolitza den 30sten März datirt: Conduriotti hatte wegen einer kleinen, ihm zugestoßenen Unpäßlichkeit einige Zeit in Tripolitza bleiben müssen, ist aber bereits schon von dort nach Navarino aufgebrochen. In einer Nachschrift heißt es: während der Präsident seine Briefe zusiegelte, sey die Nachricht von einer Niederlage der Türken bey Navarino angekommen.

Andere Briefe von eben daher melden folgende umständliche Nachrichten: Kaum waren die Aegyptischen Truppen bei Modon gelandet, so marschirten sie auf Navarino. Die wenigen hundert dort befindlichen Griechen vermochten sie nicht aufzuhalten, machten aber mehrere hundert nieder. Navarino war in großer Gefahr. Der brave Caratasso hielt indeß den Feind, mittelst wiederholter Ausfälle, welche er mit seiner kleinen tapfern Schaar aus der Festung machte, entfernt. Bei der unverhältnißmäßigen Zahl derselben war vorauszusehen, daß, ohne neu hinzutretende glückliche Ereignisse, Navarino demungeachtet bald fallen würde. Schon hatten die Türken Alles zu einem allgemeinen Sturm in Bereitschaft gesetzt, als 6 Schiffe, von denen 4 Patras blockirt hatten, den Bedrängten 1200 Mann frische Truppen zuführten. Diese landeten auf der Insel Sphacteria, errichteten dort eine Batterie und fielen den Aegyptern in die Flanke. Diese zogen sich nun, von vorn und in der Seite angegriffen, zurück, warfen aber in einiger Entfernung eine Batterie auf, von wo aus sie die Feste beschossen. Die immer wachsende Zahl der Griechen machte jedoch auch diesen Versuchen bald ein Ende und der Feind war bald ringsherum eingeschlossen. Conduriotti steht jetzt in der Nähe von Navarino, und hoffentlich wird er die Türken überfallen. Diese sollen bis jetzt 2000 Mann an Todten und Gefangenen, mit Pferden und Bagage, verloren haben. Unter den Gefangenen befindet sich der Leibkutscher Ibrahim Pascha's und ein Französischer General. Der Verlust der Griechen ist im Ganzen unbedeutend; allein es befindet sich ein Sohn von Mauromicali unter den Gefallenen, der zu den schönsten Hoffnungen berechtigte.

Eine Abtheilung der Aegyptischen Flotte, aus ungefähr 12 Fahrzeugen bestehend, hat einige, mit Proviant beladene Fahrzeuge nach Patras begleitet. Sobald die Ladung ans Land gebracht war, segelte sie eilig wieder ab.

Die griechische Flotte ist nun ausgelaufen. Eine Abtheilung derselben kreuzt zwischen Candia und Cerigo, um die ägyptische Flotte zu hindern, frische Truppen nach Modon zu bringen; die andre unter den Befehlen Miauli's, hat ihre Richtung nach Mitylene genommen, um die türkische Flotte aufzusuchen, die bei der genannten Insel vor Anker gegangen seyn soll. Letztere hat bei ihrem Auslaufen aus den Dardanellen sehr viel durch Sturm gelitten. Zwei Corvetten sollen Schiffbruch gelitten haben.

In Epirus setzt der Seraskier seine Anstalten sehr eifrig fort. Er scheint in Akarnanien und Aetolien eindringen, sich mit den Türken von Lepanto vereinigen und dann Missolunghi blokiren zu wollen. Man hofft, daß es ihm nicht besser gehen werde, wie seinen Vorgängern. In Thessalien geschieht wenig.

Malta, vom 20. April.

Wir haben hier Nachrichten von Navarino, die sehr günstig für die Griechen lauten.

Am 18. segelte das Englische Schiff, der Adler, von hier nach Napoli di Romania ab, um den Griechen eine halbe Million Piaster zu überbringen, die ihnen gewiß höchst gelegen kommen.

Corfu, vom 15. April.

Die englische Korvette Medea ist nach einer Fahrt von 7 Tagen von Navarino hier angekommen. Nach Aussage des Kapitains hatten die Griechen einen glücklichen Ausfall unternommen und ungefähr 800 Türken niedergemacht. Der Capitain Anagnostora hatte den Türken mit 4000 M. Peloponesiern die Verbindung mit Modon abgeschnitten. Mit jedem Tage strömten von allen Seiten mehr Truppen herbei, so daß man einen allgemeinen Angriff auf die Muselmänner erwartete.

Smyrna, vom 9. April.

Am 17. März wehte noch die griechische Fahne von den Mauern von Navarino, wie wir durch ein Französisches Schiff wissen, das auf Kanonenschußweite bei der Feste vorüber segelte. Eben so ausgemacht ist auch, daß eine Colonne Aegypter, welche die Griechen abgeschnitten hatten, kriegsgefangen nach Navarino geführt worden ist.

Die Hydrioten rüsten sich eifrig zu dem neuen Feldzuge. Dasselbe geschieht auch von Seiten der Türken in Constantinopel und binnen 4 Wochen dürften sehr wichtige Ereignisse vorgehen. Zu Burla, einige Stunden von hier, wird ein Lager für 100,000 Mann gebildet, die, sobald Transportschiffe zur Stelle seyn werden, gegen Samos agiren sollen.

Constantinopel, vom 23. April.

Aus Morea sollen beunruhigende Berichte hier eingetroffen seyn. Ibrahim Pascha befindet sich nach denselben in einer verzweifelten Lage, und von den, von allen Seiten herbeiströmenden Griechen hart bedrängt. Es heißt, daß seine Landung eine allgemeine Bewaffnung zur Folge hatte, die wie ein elektrischer Schlag auf die Griechen wirkte. Fränkische Schiffscapitaine, die aus den Gewässern Morea's kommen, äußern die größten Besorgnisse für Ibrahim Pascha, allein die Türken hoffen von seiner Geschicklichkeit noch immer, daß er sich aus jeder Verlegenheit zu ziehen wissen werde. — Von den zu Land gegen Morea vorrückenden Truppen unter des Seraskiers Redschid Paschas Oberbefehl verlautet nichts.

Von der türkischen Grenze, vom 4ten Mai.

Der Sieg der Griechen über die Egypter, meldet das Journal des Débats, wird durch folgendes Schreiben aus Zante vom 30sten März bestätigt. Die Egyptische Armee, 8000 Mann stark, welche an der südlichen Grenze von Messenien (der südwestliche Theil von Morea) gelandet war, und unter denen sich auch etwa 100 Piemonteser und einige Franzosen befanden, welche letztere aus dem Bataillon waren, welches vor dem Herzog von Angouleme bei dem Uebergang über die Bidassoa erschien, ist von den Griechen geschlagen worden. Die Egypter waren gegen Navarino vorgedrungen und ein Theil ihrer Armee wurde in den Engpässen des Berges St. Nicolas am 8ten dieses geschlagen; der andere verlor seinen Artillerie-Park, aus 15 Feldstücken bestehend, in Olivaro Campos (Gegend der Oliven-Bäume); der Feind verlor dabei 1000 Mann an Todten und Verwundeten, und war genöthigt, sich in die Festungen von Coron und Modon zu werfen. Seit dieser Zeit haben die Griechen einige Transportschiffe zerstört und sich einiger anderer, die mit Lebensmitteln beladen waren, bemächtiget. In der Egyptischen Armee zeigen sich Krankheiten, und wenn es wahr ist, was man behauptet, daß die Engländer einen Kreuzer vor Alexandria geschickt haben, um Abhülfe für gewisse Beschwerden gegen Mehmet-Ali zu verlangen, so dürfte der Pelopones bald das Grab seines Sohnes Ibrahim Pascha werden. — Patras ist aufs neue zu Wasser und zu Lande eng eingeschlossen. — Churschid Pascha hat noch nicht 6000 M. in seinem Hauptquartier zu Arta versammelt; Omer Brione, der seine Operationen insgeheim einleitet, wohnte bald zu Berat, bald zu Janina. Mustai, Pascha von Scudra, hat sich gänzlich geweigert, dieses Jahr zu marschiren. — Derwisch Pascha hat nicht 10,000 Mann unter seinen Fahnen. Odysseus, auf den er rechnete, ist, wie man sagt, von allen seinen Soldaten verlassen worden. Man hat Truppen ausgeschickt, die sich seiner bemächtigen sollen; er irrt ietzt, wie man versichert, auf dem Gebirge des Parnassus umher. — Die Griechische Eskadre, von Miaulis kommandirt, ist am 14. März aus Hydra ausgelaufen, um dem Kapudan Pascha entgegen zu gehen und ihn zu verhindern, Patras zu befreien. Der Kapudan Pascha hat 5 bis 6000 Asiaten auf seinen Schiffen. Alles kündigt an, daß es den Türken in diesem Feldzuge eben so gehen wird, wie in dem vorigen. Die Griechen und die Griechische Regierung handeln im vollkommensten Einverständniß; sie sind von demselben Geiste beseelt, wie in den ersten Tagen der Insurrektion, und sind überzeugt, daß kein Friede und kein Waffenstillstand anders von den Türken zu hoffen ist, als durch Sieg.

Von der Küste des Mittelmeeres, vom 2. May.

Wir haben so eben über die zwischen den Freunden des Kapudan-Pascha und den Anhängern des Vizekönigs von Aegypten im türkischen Ministerium Statt gefundenen Reibungen einige interessante Notizen erhalten. Es erhellet aus denselben, daß die Agenten des Vizekönigs zu Konstantinopel, die dessen Interesse aufs Beste befördern und sich vermittelst der ansehnlichen Geldsummen, über welche sie zu verfügen haben, unter den Einfluß habenden Personen viele Vertheidiger ihres Herrn verschafften, Alles in Bewegung setzten, um den Großherrn

zu vermögen, dem Ibrahim=Pascha für den Feldzug von 1825 das Oberkommando der türkischen Flotte zu übertragen. Auf Befehl des Großherrn wurde ein außerordentlicher Divan berufen, um über diesen Gegenstand zu berathschlagen. Von der einen Seite machten die Anhänger des Vicekönigs geltend, daß schlechterdings nothwendig sei, Einheit in alle Operationen zu bringen; daß demnach nur ein einziger Oberbefehlshaber angestellt werden könne, der auf allen Punkten nach einem gemeinschaftlichen Zwecke handeln würde; daß nach den früher zwischen der Pforte und dem Vizekönig verabredeten Bedingungen Ibrahim=Pascha dem türkischen Admiral nicht untergeordnet seyn dürfe; daß es demnach am Zweckmäßigsten wäre, dem im vorigen Spätsommer bereits gegebenen Beispiel zu folgen, und Ibrahim neuerdings das allgemeine Kommando zu übertragen. Dagegen machten die Gegner vorzüglich geltend, daß die Würde der Pforte nicht gestatte, dem Sohn eines Pascha, dem im Grunde doch nicht zu trauen sei, den Oberbefehl über die disponible türkische Marine zu übertragen; daß der sogenannte Vizekönig ein Ehrgeiziger sei, der sich bei allen Gelegenheiten den Befehlen des Großherrn zu entziehen suche und nur sein eigenes Interesse beherzige, daß sein Sohn Ibrahim zwar Beweise von hochfahrendem Wesen und grenzenlosem Hochmuth und Anmaßung, aber zugleich auch von großer Unfähigkeit gegeben habe, so daß man Alles zu besorgen habe, wenn man einen so unerfahrnen und des Kriegs unkundigen Mann in einem so wichtigen Augenblick das Kommando der Flotte anvertrauen würde; daß der Trotz den er im vorigen Feldzug gegen den Kapudan=Pascha bewiesen, verbunden mit der gegen die türkischen Unterbefehlshaber an den Tag gelegten Arroganz, den widrigsten Eindruck gemacht hätten, und nicht gestatteten, letztere dem Ibrahim=Pascha aufs Neue unterzuordnen. — Nach mehreren Divansversammlungen erhielt die letztere Meinung die Oberhand und sogar eine starke Majorität und der Großherr pflichtete ihr unbedingt bei. Dem zu Folge erhielt der Kapudan=Pascha vom Sultan den ausdrücklichen Befehl zur Uebernahme des Oberkommandos, mit dem Auftrag, sich wegen seiner Operationen mit Ibrahim=Pascha zu versehen, um sich gegenseitig zu unterstützen. Allein bei der zwischen ihnen herrschenden Animosität ist schwer zu glauben, daß sie in Einklang handeln werden. — Die türkische Flotte war, nach den letzten Berichten, noch nicht aus dem Hafen von Konstantinopel und von Gallipoli ausgelaufen, sie sollte aber in den nächsten Tagen die Meerenge verlassen.

Vermischte Nachrichten.

Se. Königl. Hoheit der Kurfürst von Hessen haben dem Königl. Preußischen wirklichen geheimen Staatsminister, Frhrn. von Schuckmann, das Großkreuz Ihres Hausordens vom goldnen Löwen verliehen.

In Jena hat der Senat in einer neuen Bekanntmachung die altdeutsche Kleidung und die Bärte den Studenten auf das Strengste untersagt.

In einem Schreiben aus Paris vom 1. May heißt es: Man glaubt endlich den wahren Beweggrund der Ankunft des Herrn Fürsten von Metternich zu Paris erfahren zu haben: Griechenland soll dieser Beweggrund gewesen seyn. Oesterreich wünscht nehmlich, heißt es, den Leiden jenes unglücklichen Volkes ein Ziel zu setzen, jedoch so, daß dadurch das politische System Europa's so wenig als möglich verrückt werde. Daher schlage es (wie schon früher) vor, aus Griechenland zwei Fürstenthümer zu bilden: der Inseln, das Eine, des Peloponnesos bis zum Isthmus, das Andere. Beide sollten sich selbst regieren, die Souverainetät des Großherrn aber anerkennen, und ihm Tribut zahlen, kurz zwei Schutzländer bilden, wie die Moldau und die Wallachei, nur mit dem Unterschiede, daß während diese der Garantie Rußlands allein sich erfreuten, jene der Gewährschaft sämmtlicher Glieder der heil. Allianz genießen sollten. Unsere Minister sollen auf diesen Vorschlag eingegangen seyn, und denselben Herrn Canning vorgelegt, dieser aber erklärt haben, daß England nicht gesinnt sey, sich in die innern Angelegenheiten anderer Nationen zu mischen, im Gegentheile wünsche, daß es Griechenland, aus Rücksicht auf seine heroischen Anstrengungen überlassen bleiben möge, sein Schicksal selbst festzusetzen. So weit sollen die Unterhandlungen in dieser Hinsicht gediehen seyn.

Gut unterrichtete Personen versichern, daß zu Mailand politische Angelegenheiten von hoher Wichtigkeit verhandelt werden sollen, und England an diesen Verhandlungen thätigen Antheil nehmen wird.

Der Herzog von Northumberland soll, wie die Kentish Gazette versichert, sehr kalt in Calais empfangen worden seyn.

Breslau. Am 15ten gegen 1 Uhr Nachmittags fiel bei dem Schwanenhäuschen ein Mann in den Stadtgraben, wurde aber durch den dortigen Promenaden-Wächter Littmann sofort wieder herausgezogen.

Am 17ten des Abends gegen 6 Uhr stürzte ein 15 Jahr altes Mädchen beim Wäsche schweifen aus Unachtsamkeit in die Oder, wurde aber von dem Strome an das nahe Bollwerk getrieben, wodurch sie Gelegenheit fand, sich selbst retten zu können.

Am 17ten des Nachmittags schlug in der Betrunkenheit eine Judenfrau ihren Mann dergestalt mit einem Spiegel in den Kopf, daß der Mann in das Hospital gebracht werden mußte.

An demselben Tage fand eine Frau vom Lande auf der Straße einen Brief, den ihr jedoch ein sogleich dazu gekommener Mann abschwatzte und versprach, solchen an den Eigenthümer abzuliefern. Sie folgte dem Fremden, welcher in ein vorstädtisches Haus ging, bald zurückkehrte und der Frau den Brief zu eigener Besorgung wieder einhändigte. Nachdem diese den, an eine hiesige Buchhandlung gerichteten Brief abgegeben hatte, fand es sich, daß es das bloße Couvert war, der Brief und 3 Tresorscheine aber, welche in selbigem seyn sollten, fehlten, und statt dessen ander Papier eingelegt war. Der, welcher den Brief der Finderin abgenommen hatte, ist ermittelt und zur Untersuchung gezogen.

Bereits am 25. April wurden einem hiesigen Lederhändler aus dem offen gelassenen Comptoir 38 Rthlr. Cour. gestohlen, wovon aber am 15ten d. M. in einer, drei Treppen hoch belegenen Bodenkammer unter altem Gerülle 26 Rthlr. in einem dem Bestohlenen gehörigen Handtuche gewickelt, versteckt gefunden. Der Polizei-Commissarius Mindel ermittelte, daß der Diebstahl durch die eigene Köchin des Bestohlenen verübt worden war, welche daher verhaftet wurde.

Am 15ten fand eine Aufwarte Frau in einem fremden Ofen, in welchem sie auf Geheiß eingeheitzt hatte, in der Asche eine Menge schwarzer Geldstücke, von welchen sie sich in der angeblich abergläubischen Meinung, daß der Himmel sie in ihrer Armuth durch ein Geschenk erfreuen wolle, einige Stücke nahm und solche ihrem Manne zeigte. Dieser erkannte sie als preußische 1/6 Stücke und gebot seiner Frau, welche versicherte, daß deren wohl über eine Metze im Ofen lägen, mehr zu bringen. Sie befolgte dieses Gebot im reichlichen Maaße, händigte jedoch ihrem Manne nicht alles aus, sondern behielt eine bedeutende Menge für sich. Diesen ganzen Fund hatte die Finderin gegen diejenigen verschwiegen, in deren Zimmer der Ofen stand und in deren Diensten sie die Heitzung vollzogen hatte. Es fand sich bald, daß diese bei der bereits eingetreten gewesenen warmen Witterung, einen Beutel mit 300 Rthlr. in 1/6 nicht besser aufbewahren zu können geglaubt hatten, als in den Ofen und daß bei der wieder eingetretenen Nothwendigkeit zu heitzen, auch dieser Beutel ganz vergessen worden war. Die bei Seite gebrachte Summe betrug 98 Rthlr., welche jedoch bis auf 1 Rthlr. 10 Sgr. wieder herbeigeschafft worden sind. Die Finderin und ihr Mann sind zur Untersuchung gezogen.

Am 18ten wurde eine dienstlose Weibsperson auf einem Wäschboden betroffen, als sie eben im Begriff war, die daselbst zum Trocknen aufgehangene Wäsche zu stehlen. In ihrer Behausung wurden eine Menge Kleider und Wäsche gefunden, über deren rechtlichen Erwerb sie sich nicht auszuweisen vermochte, und werden hoffentlich durch diese Sachen mehrere Diebstähle entdeckt werden.

Am 21sten wurden vier Wilddiebe verhaftet, und das durch solche zum Verkauf anhero gebrachte Wild, bestehend in 4 Rehen und 1 Hasen, in Beschlag genommen.

Am 19ten wurde ein Mann wegen Betrugs, den er sich durch den Verkauf von unächtem Indigo erlaubt hatte, verhaftet, und zur Strafe gezogen.

Unter den in dieser Woche verhafteten Bettlern, befinden sich mehrere Handwerks-Gesellen, welche sich mit dem auf der Herberge erhaltenen Geschenk nicht begnügt hatten, und dieserhalb zur Strafe gezogen sind.

An bürgerlichen Einwohnern sind in dieser Woche gestorben 29 männliche und 23 weibliche Personen.

An Getreide wurde in dieser Woche auf hiesigen Markt gebracht, und sind die besten Sorten nach folgenden Durchschnitts-Preisen verkauft worden:

1915 Schfl. Weitzen à 1 rthl. — sgr. $5\frac{1}{2}$ pf.
1511 " Roggen à — " 16 " $1\frac{2}{3}$ "
1784 " Gerste à — " 14 " $6\frac{3}{8}$ "
2080 " Hafer à — " 13 " $2\frac{2}{3}$ "
mithin ist der Schfl. Weitzen um 1 " $8\frac{3}{10}$ "
" " Roggen um 1 " $11\frac{14}{15}$ "
" " Gerste um — " $3\frac{2}{3}$ "
wohlfeiler, dagegen der Schfl. Hafer um $\frac{4}{5}$ "
theurer gegen voriger Woche geworden.

Am 14ten fand der Zimmer-Polirer Heißer ein Gebund Schlüssel, unter welchen sich ein silberner befand. Der Eigenthümer kann sich im Polizei-Bureau, an welches es der Finder getreulich abgeliefert hat, melden.

Die am 14ten d. M. vollzogene eheliche Verbindung unserer Tochter Agnes mit dem Landesältesten und Johanniter-Ritter Freiherrn von Seherr-Thoß auf Güttmannsdorff und Herrschaft Kujau, beehren wir uns allen Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen und empfehlen uns und die Neuvermählten zu fernerm Wohlwollen.

Wilkau bei Schweidnitz den 21. May 1825.

Der Justizrath v. Lieres und Wilkau.
Die Justizräthin v. Lieres geborne v. Herford.

Als Neuvermählte empfehlen sich
Hans Freiherr v. Seherr-Thoß.
Agnes Freiin v. Seherr-Thoß geborne v. Lieres.

Meine gestern in Troppau vollzogene Verbindung mit Helene Gräfin Larisch-Männich zeige ich Verwandten und Freunden hiermit höflichst an.

Nieder-Thomaswaldau den 19. Mai 1825.

Eduard Graf Pückler.

Unsere am 19ten d. vollzogene eheliche Verbindung geben wir uns die Ehre unseren Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Gustav Häusler.
Wilhelmine Häusler geb. Barth.

Als Verehelichte empfehlen sich
Minna Hartmann, geb. Bergmann.
M. Hartmann, Pastor in Conradswaldau bei Landeshut.

Neukirch bei Schönau den 24. May 1825.

Die heute morgen um halb ein Uhr zwar schwere doch glücklich erfolgte Entbindung meiner innig geliebten Gattin von einer muntern Tochter beehre ich mich hierdurch wohlwollenden Verwandten, Freunden und Bekannten ganz ergebens. bekannt zu machen.

Peterswalde den 18. May 1825.

Ferdinand Felix Freiherr von Strachwitz.

Die heute Mittag $\frac{3}{4}$ auf 12 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Mädchen zeige hiermit ergebenst an. Breslau am 21. May 1825.

Der Kaufmann J. G. Habelt.

Gestern Nachmittags ist meine liebe Frau, Theresia geborne Stiller, zwar schwer aber doch glücklich, von einem starken, gesunden Mädchen entbunden worden, welches ich unseren beiderseitigen entfernten und theilnehmenden Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst bekannt mache.

Striegau am 23. May 1825.

Friedrich Trautmann, Königlicher Stadt-Gerichts-Aktuarius.

Verwandten und Freunden zeige ich im Gefühle tiefen Schmerzes das, am 14. May zu Albendorff, im 76sten Lebensjahre, erfolgte Ableben meiner ältesten Schwester Maria Catharina Gräfin von Haugwitz zu stiller Theilnahme ergebenst an.

Graf Haugwitz, geh. Justiz-Rath, im Namen seiner Geschwister und Verwandten.

(Verspätet.)

Am 16ten d. M. Nachmittags 2 Uhr entschlief sanft zu einem bessern Leben, an den Folgen eines Schlagflusses, unsere allgemein verehrte Schwester und Tante, die verwittwete Frau Geheime Ober-Finanz-Räthin v. Wegern geb. v. Oheimb, im 71sten Lebens-

jahre, welchen unersetzlichen Verlust allen Verwandten und Bekannten der Vollendeten hiermit ganz ergebenst anzeigen

die hinterbliebenen Geschwister, Neffen und Nichten.

Cattern den 20. May 1825.

Das am 22sten dieses Monats am Blutbrechen in dem Alter von 74 Jahren 9 Monat und 6 Tagen erfolgte Ableben unseres Hochverehrten Onkels, des hiesigen Domstifts-Prälaten und Consistorial-Präses, Herrn Wilhelm von Blacha, Hochwürden, machen wir unter Verbietung aller Beileidsbezeugungen hiermit ergebenst bekannt.

Breslau den 23. Mai 1825.

Franz v. Blacha und Lupp, als Neffe u. im Namen der abwesenden Verwandten.

Der 15te dieses schönen Monats ward der Trauertag, welcher uns die Familienstütze, treuen Gatten und Vater, den hiesigen Kaufmann Samuel Wilhelm Viebig, in einem Alter von 53 Jahren 5 Monaten bei voller Kraft und Thätigkeit plötzlich durch einen Schlagfluß entriß. Tief gebeugt weinen wir seinem theuren Andenken Thränen des Schmerzes und des Dankes. Möge die Erinnerung an den Unvergeßlichen bei Entfernten, auch uns das gütige Wohlwollen sichern, welches der Selige im reichsten aber würdigsten Maaße genoß. Dies wünschend, weihen diese Anzeige Verwandten und Freunden zur stillen Theilnahme. Rawicz den 24. Mai 1825.

Christiana Viebig, geb. Böttger, als Wittwe.

Wilhelmine, Caroline, Samuel, Auguste, Julius, Mathilde } als Kinder.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau

vom 21ten Mai 1825.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour. . . .	2 Mon.	140¾	—
Hamburg in Banco	2 Mon.	148½	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	à Vista	149¼	—
London für 1 Pf. Sterl. . .	3 Mon.	6. 20	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl. .	à Vista	102⅜	—
Ditto Messe	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	103	—
Wien in 20 Kr.	2 Mon.	103	—
Ditto	à Vista	—	—
Berlin	2 Mon.	98 5/12	—
Ditto	à Vista	—	99¼
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	Stück	—	97⅓
Kaiserl. Ducaten	—	—	97⅓
Friedrichsd'or	100 Rthl.	113⅚	—
Pr. Münze	N. Mze.	175	—

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Banco-Obligationen	2	—	93
Staats-Schuld-Scheine	4	89⅚	—
Prämien St. Sch. Scheine	4	—	—
Preuſs. Engl. Anleihe von 1818	5	—	—
Ditto Ditto von 1822	5	—	—
Danziger Stadt-Obligat. in Th.	6	—	—
Churmärkische ditto . .	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. . . .	4	93⅔	—
Breslauer Stadt-Obligationen .	5	—	105¼
Ditto Gerechtigkeit ditto	4½	—	93½
Tresor-Scheine	—	100	—
Holl. Kans et Certificate	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	41 11/12	—
Ditto Metall. Obligat. . . .	5	99	—
Ditto Anleihe-Loose	—	—	—
Ditto Partial-Obligat. . . .	4	—	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthlr.	4	103 7/12	—
Ditto Ditto 500 Rthlr.	4	104	—
Ditto Ditto 100 Rthlr.	4	—	—

Theater-Anzeige. Mittwoch den 25sten: Das letzte Mittel. Baron Gluthen, Herr Haß, vom Hoftheater zu Neu-Strehlitz als Gast.

Donnerstag den 26sten: Das Intermezzo. Matz, Herr Gern der Sohn, vom Königl. Hoftheater zu Berlin als Gast. Ich irre mich nie. Bonnoiel, Herr Gern.

Freitag den 27sten: Kabale und Liebe. Ferdinand, Herr Haß.

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung ist zu haben:

Schön, Dr., Lehrbuch der niederen, reinen, allgemeinen Größenlehre, oder der Buchstabenrechnung und Algebra, zum Behufe öffentlicher Vorlesungen und des Selbstunterrichts. gr. 8. Würzburg. Stahel. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Seuffert, Dr. J. A., Lehrbuch des praktischen Pandektenrechts. 3 Thle. gr. 8. Ebendaselbst. 4 Rthlr. 10 Sgr.

Staatspapiere, die sämmtlichen Oesterreichischen und die Bank-Akzien, oder Erklärung aller österreichischen Staatspapieren und deren Verlosungen 2c. Mit einem Anhang von Formularen zu Verkaufsnoten 2c. gr. 8. Wien. (Liebeskind.) 10 Sgr.

Albiny, J., Guilio di Sorento, oder der Bund der heimlichen Rächer. Eine romantische Geschichte aus den Papieren eines Unbekannten. 4 Thle. 8. Quedlinburg. Basse. 4 Rthlr.

Grundriße, Durchschnitte und Aufrisse der schönsten in Paris und der umliegenden Gegend befindlichen Häuser und Paläste, herausgegeben von dem Baumeister Kraft. gr. Folio. Paris, gebunden. 30 Rthlr.
ein für Männer von Fach sehr brauchbares und mit großer Genauigkeit ausgeführtes Werk.

Landrecht, allgemeines, für die Preußischen Staaten. Neue Auflage. (Unveränderter Abdruck der Ausgabe von 1821.) 4 Thle. nebst Register. gr. 8. Berlin. Nauck. 8 Rthlr. 23 Sgr.

Gerichts-Ordnung, allgemeine für die Preußischen Staaten. 3 Thle. mit Register. gr. 8. Berlin. Reimer. 4 Rthlr. 27 Sgr.

Anhang dazu. 15 Sgr.

Strombecks, F. H., Ergänzungen der allgemeinen Gerichtsordnung und der allgemeinen Gebühren-Taxen. 2te Ausg. 2 Thle. gr. 8. Leipzig. Brockhaus. 2 Rthlr. 8 Sgr.

— — Ergänzungen des Allgemeinen Landrechts für die Preußischen Staaten, enthaltend eine vollständige Zusammenstellung aller noch geltenden, das allgemeine Landrecht abändernden, ergänzenden und erläuternden Gesetze, Verordnungen und Ministerial-Verfügungen nebst einem chronologischen Verzeichnisse derselben und Register. 2te Auflage. 2 Bde. gr. 8. Ebend. 3 Rthlr. 28 Sgr.

Strümpfler, C. L. P., Allegate zum allgemeinen Landrechte, Gerichtsordnung, Criminalordnung, Hypothekenordnung, Depositalordnung, Sportel-Kassen-Reglement, Sportelkasse und dem Stempelgesetze der Preußischen Staaten, der auf einander Bezug habenden Vorschriften derselben, so wie der noch geltenden, abändernden oder ergänzenden Gesetze und Verfügungen der Justiz-, Polizei- und Administrativen Behörden 2c. 2 Theile. gr. 8. Magdeburg. Rubach. 1 Rthlr. 23 Sgr.

Merckel, J. C., neuer Commentar zur allgemeinen Gerichts-, Deposital- und Hypotheken-Ordnung, nebst Bemerkungen zur Theorie von Protestationen. 2 Bde. gr. 8. 1817. Breslau. 4 Rthlr. 15 Sgr.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaß.) Breslau den 21. Mai 1825.

Weitzen	1 Rthlr. = Sgr. 3 D'n.	— = Rthlr. = Sgr. = D'n.	— = Rthlr. 26 Sgr. 10 D'n.
Roggen	= Rthlr. 16 Sgr. = D'n.	— = Rthlr. = Sgr. = D'n.	— = Rthlr. = Sgr. = D'n.
Gerste	= Rthlr. 14 Sgr. 6 D'n.	— = Rthlr. 13 Sgr. 8 D'n.	— = Rthlr. 12 Sgr. 10 D'n.
Hafer	= Rthlr. 13 Sgr. 11 D'n.	— = Rthlr. 13 Sgr. 4 D'n.	— = Rthlr. 12 Sgr. 10 D'n.

Erste Beilage zu No. 61. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 25. May 1825.

Angekommene Fremde.

In den drei Bergen: Hr. Vogel, Hr. Weiner, Kaufleute, aus Lauban; Hr. Lehmann, Waisenhauslehrer, aus Bunzlau. — Im goldnen Schwerdt: Hr. v. Lipinsky, von Louisdorf; Hr. Schürmann, Hr. Fuhrmann, Hr. Hasenclever, Kaufleute, sämmtlich aus Lennep; Herr Walthaus, Kaufmann, aus Essen; Hr. Gottschling, Direktor, von Militsch; Hr. Halbach, Kaufmann, von Remscheid; Hr. Reinike, Hr. Mayer, Hr. Rube, Kaufleute, aus Braunschweig; Hr. Wölffel, Kaufmann, von Frankfurt a. M.; Hr. Thiem, Hofrath, Hr. Tiedemann, Deposital Rendant, beide von Fraustadt. — Im Rautenkranz: Hr. Giebel, Hr. Seeliger, Kaufleute, von Braunschweig; Hr. Weyer, Kaufmann, von Moskau; Hr. Gern, Hof-Schauspieler, von Berlin. — Im goldnen Baum: Hr. Herrmann, Justiz-Kommissar, von Glogau; Hr. Baum, Post-Commissarius, von Lüben. — In der goldnen Gans: Hr. Baron von Rothkirch, von Peterwitz; Hr. v. Reibnitz, Major, von Höfricht; Hr. Arnold, Technologe, von Danzig. — Im blauen Hirsch: Hr. Graf v. Dyhrn, von Gimmel; Hr. Ludwig, Hofrath, von Jauer; Hr. Schmidt, Ober-Bergamts-Canzlei-Inspector, von Brieg; Hr. v. Scheel, Kapitain von Neisse; Herr Kalide, Hütten-Inspektor, von Königshütte; Hr. Eisig, Kaufmann, von Altenburg. — Im weißen Storch: Hr. v. Kleist, Rittmeister, von Grittenberg. — In zwei goldnen Löwen: Hr. Baron v. Grovestins, Partikulier, von Brieg. — Im goldnen Zepter: Hr. Hegner, General-Pächter, von Olobock. — Im Hotel de Pologne: Hr. Graf v. Potulicki, von Schiltz. — In der goldnen Krone: Hr. v. Borcke, Major, von Frankenstein; Hr. v. Lipinsky, von Jakobine. — Im rothen Haus: Hr. Müller, Schauspieler, von Dresden. — Im goldnen Löwen: Hr. Puschmann, Gutsbesitzer, von Vogelsdorf. — Im Kronprinzen: Hr. v. Katte, Major, von Neustadt; Hr. von der Lippe, Spediteur, von Maltsch. — In vier Löwen: Hr. v. Triebel, Hauptmann, von Rayschen. — Im Privat-Logis: Hr. v. Walther, aus Nieder-Mahliau, im alten Rathhaus; Hr. Göritz, Landschafts Rendant, Mayletgasse No. 30; Hr. Brack, Kaufmann, aus England; Hr. Golden, Kaufmann, von Magdeburg, beide am Ringe No. 56; Hr. Hollenhorst Kaufmann, aus Verviers, N. 51. Schweidnitzerstraße; Hr. Salice, Stadt Gerichts-Registrator, von Frankfurt a. O., Nro. 608; Herr Louessa, Kommerzien-Rath, von Hirschberg, Junkernstraße Nro. 6; Hr. Kabierske, Rector, von Neisse, Junkernstraße No. 18; Hr. Hansel, Ober Landes-Gerichts-Rath, von Leobschütz, Mühlgasse N. 2; Hr. Mros, Kaufmann, von Berlin, Salzring N. 13; Hr. Schulze Inquisitor, von Schweidnitz, Neumarkt No. 6; Hr. Vogel, Professor, von Neisse, Seminarstraße No. 4; Hr. Sachs, Ober-Berg-Amts-Registrator, von Brieg, Dom N. 10; Hr. Lux, Assessor, von Glatz, Weidenstraße N. 34.

(Bekanntmachung.) Das Königl. General-Post-Amt hat zur bessern Beförderung der Correspondence für Landbewohner verfügt: daß hier Orts vom 1sten Juny a. c. ab, ein Land-Brief-Bote angestellt werden soll, der wöchentlich zweimal im hiesigen Landbezirk Briefe und Paquete abträgt und empfängt, dabei folgende Zahlungssätze bestimmt:

1) Für einen Brief bis 16 Loth schwer unter einer Meile 1/2 Sgr. 2tens bis 1½ Meilen Entfernung 1 Sgr. 3tens bis 3 Meilen Entfernung 2 Sgr. und über 3 Meilen 2½ Sgr. Handpackete bis incl. 6 Pfund schwer der doppelte Satz.

Indem unterzeichnetes Post Amt diese neue Einrichtung zur allgemeinen Kenntniß bringt und anempfiehlt, wird das Publicum benachrichtiget, wie der vereidigte Landbote Hofmann den Befehl hat, seine desfallsige Instruction stets bei sich zu führen, woraus Jedermann dessen Verpflichtungen einsehen kann, und fordert zugleich auf jede Verletzung von Seiten des ꝛc. Hofmann zur strengsten Ahndung anzuzeigen. Parchwitz den 20sten May 1825.

Königl. Post-Amt. v. Müller.

(Danksagung.) Allen geehrten Gönnern und Freunden, so wie den resp. Stadt- und Dorf-Gemeinden die mir bei dem in der Nacht vom 27sten zum 28sten März c. hieselbst statt gehabten, boshafter angelegten Feuer, mit Hülfe und Rath thätig beigestanden, so wie auch denen, die mich freundlich mit Stroh unterstützt haben, sage ich hiermit meinen herzlichen innigen

Dank. — Ganz besonders aber fühle ich mich dem Landrathe des hiesigen Kreises, Herrn Grafen von Carmer und dem Landschafts-Director Herrn v. Tschammer, so wie dem Kreis-Gensd'arme Hoffmann, welche vorzugsweise, besonders Letzterer, dem mehrern Umsichgreifen des Feuers, durch zur rechten Zeit getroffene, umsichtsvolle Anordnungen Einhalt gethan haben, dankbar verpflichtet und verfehle ich nicht, diese meine aufrichtigen Dankgefühle hiermit öffentlich auszusprechen. Tscheschkowitz den 1sten Mai 1825. Kügler.

(Bekanntmachung.) Das im Namslauschen Kreise, eine Meile von der Kreisstadt belegene Vorwerk, Windisch Marchwitz, soll mit den dazu gehörig gewesenen bei Niefe belegenen Wiesen, einer zur Hütung geeigneten Forst-Parzelle der Pasternik genannt und der Branntweinbrennerey, im Wege des Meistgebots verkauft werden. Der Flächeninhalt beträgt an Aeckern, Wiesen, Hutungen incl. 14 Morg. 6 QR. Unland, 857 Morg. 163 QR.; 81 Morg. 72 QR. die Wiesen bei Niefe; 32 M. 57 QR. die Hütung und 4 M. 78 QR. eine dazu zu legende in den Wiesen belegene Forst-Parzelle; zusammen 976 Morgen 10 QR. Der Termin hiezu steht den 14. Juni d. J. Vormittags um 9 Uhr zu Namslau im Geschäfts-Locale des Landräthl. Amtes, auf dem ehemaligen Commando Schlosse, an, woselbst sich zahlungsfähige Kauflustige einfinden und die Bedingungen des Verkaufs vor dem Termin daselbst, und in der Domainen-Registratur der unterzeichneten Regierung einsehen können. Breslau den 2. May 1825.

Königl. Regierung IIte Abtheilung.

(Bekanntmachung.) Wir machen hierdurch bekannt, daß auf das von dem Pfandverleiher Brunschwitz angebrachte Gesuch zum Verkauf der in dessen Pfandleih Comptoir seit sechs Monaten und länger verfallenen Pfänder bestehend in Pretiosen, Wäsche, Kleidungsstücken und dergleichen ein Termin auf den 1. August c. Vormittags um 9 Uhr und Nachmittags 3 Uhr und die folgenden Tage, vor dem Herrn Stadt-Gerichts-Secretair Seger angesetzt worden, wozu Kauflustige und Zahlungsfähige in dem No. 3 der Weisgerbergasse gelegenen Hause zu erscheinen, hiermit eingeladen werden. Zugleich fordern wir alle diejenigen, welche bei dem genannten Pfandverleiher Pfänder niedergelegt haben, welche seit sechs Monaten verfallen sind, hiermit auf, diese Pfänder vor dem Auctions-Termin einzulösen, oder wenn sie gegen die contrahirte Schuld gegründete Einwendungen zu haben vermeinen sollten, solches dem Gericht zur weitern Verfügung anzuzeigen, widrigenfalls mit dem Verkauf der Pfandstücke verfahren, aus dem einkommenden Kaufgelde der Pfand-Gläubiger befriedigt, der etwa verbleibende Ueberschuß aber an die Armendirektion abgeliefert und demnächst Niemand weiter mit einigen Einwendungen gegen die contrahirte Pfandschuld gehört werden wird. Breslau den 19. April 1825.

Das Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Subhastations-Patent.) Auf den Antrag des Goldarbeiter Walter als Real-Gläubiger, soll das dem Schnittwaaren-Händler Vincentius Rupprecht gehörige und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1825 nach dem Materiallen-Werth, auf 1157 Rthlr. 19 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber, auf 1909 Rthlr. 23 Sgr. 4 Pf. abgeschätzte Haus No. 184 auf der Nikolaistraße am Elisabeth-Kirchhofe gelegen, ohnweit dem Ringe, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtige Bekanntmachung aufgefordert und eingeladen, in den hierzu angesetzten Terminen, nämlich den 4. Juli und den 5ten August besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 14. September Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Rath Vogt in unserm Partheienzimmer No. 1 zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, in sofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letztern, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Zugleich werden der Besitzer dieses Hauses der Schnittwaaren-Händler Vincentius Rupprecht und

dessen Ehefrau, da dieselben sich von hier entfernt haben und ihr Aufenthalt unbekannt ist, hiermit vorgeladen, zu Wahrnehmung ihrer Gerechtsame in diesem Licitations-Termine entweder Persönlich oder durch einen zuläßigen Special-Bevollmächtigten zu erscheinen, wogegen dieselben bei ihrem Ausbleiben für einwilligend in den Zuschlag geachtet werden sollen. Breslau den 29sten April 1825.

Das Königl. Stadt-Gericht.

(Avertissement.) Das den Erben der Susanna Werner gehörige Grundstück sub No. 37. auf dem Stadt-Guthe Elbing, welches auf 1482 Rthlr. 20 Sgr. Court. gerichtlich abgeschätzt worden, soll im Wege der Subhastation öffentlich verkauft werden. Termini licitationis stehen auf den 25sten April, auf den 24sten Mai und peremtorie auf den 23sten Juni c. Vormittags um 10 Uhr an und es werden Kauflustige aufgefordert, sich besonders im letztern Termine im Amte zu melden, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß dem Meist- und Bestbietenden auf erfolgte Einholung der vormundschaftlichen Genehmigung der Zuschlag ertheilt werden soll. Breslau den 15ten März 1825.

Stadt- und Hospital-Land-Güter-Amt.

(Proclama.) Da über das nachgelassene Vermögen des verstorbenen hiesigen Hausbesitzer und Besitzer des Kupferhammers zu Polnisch-Weistritz, Friedrich Wilhelm Rüffer, ein Concurs-Verfahren eröffnet worden, so werden hiermit alle nicht bekannten Gläubiger desselben aufgefordert, in Termino den 7ten September früh um 8 Uhr persönlich oder durch einen gemeinschaftlichen Anwald, wozu ihnen der Inquisitor publicus Schulze hieselbst vorgeschlagen wird, vor dem Deputato Herrn Assessor Berger auf dem Stadt-Gerichtshause allhier zu erscheinen, um ihre Ansprüche anzumelden und zu begründen, und haben die Nichterscheinenden zu erwarten, daß sie mit ihren Forderungen an die Masse werden präcludirt werden und ihnen auch ein ewiges Stillschweigen gegen die übrigen Gläubiger auferlegt werden wird. Schweidnitz den 5ten Mai 1825.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Edictal-Citation.) Nachdem über das Vermögen des Handelsmanns Abraham Liebig zu Neustädtel der Concurs eröffnet worden ist, werden die etwanigen unbekannten Gläubiger desselben aufgefordert, sich in Termino den 31sten August c. a. Vormittags um 9 Uhr auf dem Rathhause zu Neustädtel vor dem unterzeichnetem Stadtrichter persönlich oder durch legitimirte Bevollmächtigte, wozu ihnen der Stadtrichter und Justitiarius Herr Walther zu Wartenberg und der Königl. Kreis-Justiz-Rath, auch Land- und Stadtrichter Herr Schneider zu Neusalz in Vorschlag gebracht werden, einzufinden und ihre Ansprüche anzugeben oder nachzuweisen. Die Ausbleibenden haben zu gewärtigen, daß sie aller Ansprüche an die Masse werden für verlustig erklärt und ihnen gegen die übrigen Creditores ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden. Neusalz den 18ten April 1825.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht zu Neustädtel.

(Edictal-Citation.) Von Seiten des unterzeichneten Gerichts wird auf den Antrag des hiesigen Sandbürgers Simon Kucias, dessen Bruder, der in dem ehemaligen Königl. Musquetier-Regiment von Gravert in Glatz gestandene Soldat Johann Paul Kucias zu Gleiwitz gebürtig, welcher aus dem Feldzuge vom Jahre 1806 nicht zurückgekehrt, in dem Lazareth zu Straßburg gestorben seyn soll, auch seit dieser Zeit nichts mehr von sich hat hören lassen, so wie seine etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer hiermit dergestallt und öffentlich vorgeladen, sich binnen 9 Monaten und längstens in dem auf den 24ten November 1825 Vormittags um 9 Uhr angesetzten Termine vor uns entweder persönlich oder schriftlich oder durch einen mit gerichtlichen Zeugnissen von seinem Leben und Aufenthalt versehenen Bevollmächtigten zu melden, im Fall seines Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß er für todt erklärt und sein Vermögen seinen sich meldenden nächsten Erben ausgeantwortet werden wird. Gleiwitz in Preuß. Oberschlesien den 8ten December 1824.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Das hierortige städtische Brau-Urbar soll vom 1sten Februar k. J. auf 3 Jahr verpachtet werden. Terminus dazu steht am 8ten August a. c. früh um 9 Uhr auf hiesigem Rathhause an. Liebhaber werden eingeladen sich in Termino einzufinden,

ihr Gebot abzugeben und dann den Zuschlag zu gewärtigen. Die Pachtbedingungen sind in hiesiger magistratualischen Kanzeley zu erfahren und durchzusehen. Patschkau den 16ten May 1825.

Der Magistrat.

(Bekanntmachung.) Von Seiten des unterzeichneten Gerichts-Amts werden Behufs einer auf Befehl Eines Königl. Hochpreislichen Ober-Landes-Gerichts von Schlesien vorzunehmenden General-Regulirung des hiesigen Pupillar- und Judicial-Depositi alle diejenigen Personen, welche an diese Deposita irgend einen Anspruch zu haben vermeinen, welcher in den bisher zu diesem Zweck angestandenen besondern Terminen dem Gerichts-Amt noch nicht angezeigt worden ist, hierdurch aufgefordert, sich binnen 6 Wochen, vom heutigen Tage an gerechnet, spätestens aber in dem auf den 30sten Juny Vormittags 9 Uhr anberaumten Termine in hiesigem Gerichts-Locale persönlich oder durch hiezu Bevollmächtigte, einzufinden, ihre Ansprüche gehörig nachzuweisen und das Weitere, im Falle des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß bei der gegenwärtigen Regulirung des hiesigen Deposital-Defects auf die ganz unbekannten Ansprüche keine Rücksicht wird genommen, die bekannten blos nach Inhalt der Acten und Deposital-Bücher werden festgesetzt und wo dieses nach Lage der Sache nicht statthaft scheint, die Interessenten auf ihre Kosten werden besonders vorgeladen werden. Peterswaldau den 11ten Mai 1825.

Das Reichsgräflich Stolbergsche Gerichts-Amt.

(Bekanntmachung.) Dem Publico wird hiermit bekannt gemacht: daß auf den 9ten Juny c. a. vor dem Deputirten Gerichts-Amts-Actuario Hrn. Grauer Vormittags 8 Uhr in der Wohnung der verstorbenen Frau Pastor Ostmann zu Jacobswalde der, nach derselben verbliebene Mobiliar-Nachlaß in Silber, Betten, Hausgeräthe und Kleider bestehend, an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung öffentlich verkauft werden wird, wozu Kauflustige einladet. Birawa den 4ten Mai 1824.

Das Justiz-Amt Schl-wentzitz.

(Edictal-Citation.) Das unterzeichnete Gerichts-Amt ladet den im Jahre 1808 aus Jawornitz, Lublinitzer Kreises, sich aus seiner Heimath stillschweigend entfernten Einlieger Bartell Neumann auf den Antrag seiner Ehefrau Catharine Neumann hiermit vor, binnen drei Monaten, und spätestens den 25sten August c. in hiesiger Gerichts-Kanzlei persönlich oder durch einen mit Vollmacht und Information versehenen Bevollmächtigten zu erscheinen, und das weitere Gesetzliche, im Ausbleibungsfalle aber zu gewärtigen, daß er für todt erklärt, und seiner Ehefrau die anderweitige Verheirathung verstattet werden wird. Lublinitz den 13ten May 1825.

Das Gerichts-Amt Jawornitz.

(Bekanntmachung.) Auf Antrag der Christiana Padelt verehl. Chyrurgus Ihmann zu Schönwalde, als Universal-Erbin ihres verstorbenen Großvaters des Chyrurgi Padelt zu Langenölse, werden hiermit alle diejenigen welche an dem verloren gegangenen Hypotheken-Instrument vom 22sten July 1806, wonach auf der, sub No. 2. zu Petersdorf, Nimptschschen Kreises belegenen Dreschgärtnerstelle des Johann Christoph Gabel, welche jetzt vom Augustin Schlolautt besessen wird, Rubrica III. Nro. 3. für den gedachten Chyrurgus Padelt zu Langenölse 48 Rthlr. zu fünf pro Cent zinsbar eingetragen stehen, als Eigenthümer, Cessionarii, Pfand-, oder sonstige Briefs-Inhaber, Ansprüche zu haben glauben, dergestalt hiermit öffentlich vorgeladen, daß sie in Termino peremtorio den 20sten July 1825 Vormittags um 9 Uhr in unserer Gerichtsstube zu Petersdorff zu erscheinen und ihre erlangten Rechte nachzuweisen, sonst aber zu gewärtigen haben, daß sie mit ihren Ansprüchen präcludirt, der Christiana Padelt verehl. Ihmann die in unserm Depositorio befindlichen Valuta der 48 Rtl. ausgezahlt, das Instrument amortisirt, und die erwähnten 48 Rthlr. im Hypotheken-Buch gelöscht werden sollen. Strehlen den 31sten März 1825.

Gerichts-Amt Petersdorff.

☞ (Zu verkaufen.) Ein eisernes Fenstergitter, desgleichen ein kupferner Waschkessel 10 Kannen enthaltend, sind billig zu verkaufen und zu erfragen, Bischofsstraße No. 10.

(Neuen rothen Kleesaamen) kauft

F. W. Neumann, in den 3 Mohren am Salzringe.

Nachricht
an die französischen Emigrirten und deren Gläubiger.

Der zu Paris (Rue de Choiseul No. 8.) bestehende Verein zur gesetzlichen Vertretung legitimer Ansprüche, beabsichtigt die außerhalb Frankreich sich aufhaltenden französischen Emigrirten sowohl, als die Gläubiger von Ausgewanderten, an den Vortheilen des Instituts Theil nehmen zu lassen. Die Emigrirten und Gläubiger von Ausgewanderten können sich unmittelbar in portofreien Briefen an den Verein, Rue de Choiseul No 8 wenden.

Der Verein wurde im Jahr 1821 unter den Auspicien der ersten Staatsmänner gebildet. Der Vorstand des Vereins besteht aus den ersten Rechtsgelehrten von Paris; es ist kein Geschäftsbureau, sondern eine Vereinigung von Männern, die sich der Vertheidigung der Revolutions-Opfer gewidmet haben.

Direktor des Vereins ist der Vicomte von Botherel, dessen Name so ehrenvoll in den Annalen des Vendée-Krieges glänzt.

Jetzt, wo das Gesetz eben erschienen ist, macht es sich der Verein zur Pflicht, alle außerhalb Frankreich sich aufhaltende Individuen, welche Ansprüche auf Entschädigung haben, darauf aufmerksam zu machen, wie es ihr eigener Vortheil erheische, daß sie dem Beispiel der in Frankreich wohnenden Emigrirten folgen, indem sie sich an den Verein wenden, der schon seit vier Jahren für die Vertheidigung ihrer Rechte thätig gewirkt hat und daß sie sich wohl hüten, in die Schlingen zu fallen, die ihnen gewiß von vielen Speculanten gelegt werden dürften.

Um die Vorzüge zu genießen, welche der Verein darbietet, bedarf es der frankirten Einsendung nachstehender Beweisstücke, die an den Verein gesandt werden müssen:

1) Des Beweises, daß der Reclamant in Wahrheit die bezeichnete Person sey, welches durch die vor der Ortsbehörde abgegebene Erklärung dreyer Zeugen dargethan werden kann;

2) Der Vollmacht zur Reklamation der Entschädigung, nebst der Bezeichnung der verkauften Güter, oder wenigstens deren örtliche Lage;

3) Der Beweisstücke, die sich in seinem Besitze befinden, als Geburtsschein, Heirathskontrakt und wenn der Reklamant Erbe eines Emigrirten ist, den Todtenschein desselben.

Sollte er dergleichen nicht besitzen, so müßten dem Verein so genaue Nachweisungen eingesandt werden, daß derselbe durch seine in allen Theilen Frankreichs unterhaltenen Agenten die benöthigten Documente nachsuchen lassen kann.

Wenn es nur auf Reklamation einer Forderung an einen Ausgewanderten ankommt, so würde eine legalisirte Abschrift der Original-Schuld-Dokumente, und wenn die Forderung sich nicht mehr in der ersten Hand befinden sollte, die darüber sprechenden Papiere, nebst einer Vollmacht zur Einziehung, genügen.

Alle Beweisstücke müssen von der Ortsbehörde und von der nächsten französischen Gesandschaft oder dem nächsten französischen Consulate legalisirt seyn.

Sollte ein Emigrirter oder Gläubiger eines Ausgewanderten schon seine Vollmacht nach Paris gesandt haben, so dürfte derselbe nur eine andere dem Verein senden, um die erstere sich ausantworten zu lassen.

In Bezug auf vorstehende Anzeige sind wir autorisirt die etwanigen Ansprüche französischer Emigrirten und deren Gläubiger dem vorstehend genannten Vereine zur Einziehung zu überweisen und sind auch bereit, die darauf bezügliche Correspondence zu übernehmen, von deren Erfolg wir den Herren Interessenten seiner Zeit Nachricht geben werden. Wer demnach eine dergleiche Reclamation zu haben vermeint, wolle sich gefälligst an uns in portofreien Briefen wenden und uns die darauf bezüglichen Documente einsenden. Breslau den 19. May 1825.

Lütke & Comp.

(Concert-Anzeige.) Zum ersten großen Militair-Concert welches künftigen Freitag den 27sten May, wenn es die Witterung erlaubt, statt findet, lade ich ein Hohes und Hochzuverehrendes Publicum ganz ergebenst ein. Entrée 2 Ggr. Courant.

Gabel, Coffetier, im ehemaligen Lauerschen Kaffeehause am Oderthore.

Einladung
zur
SUBSCRIPTION
auf die
drei neuesten grossen Werke
von
L. van BEETHOVEN,
nämlich:

1. Missa solennis D-dur,
2. Grosse Ouvertüre C-dur, und
3. Symphonie mit Chören.

Der Genius der Harmonie ist unserer Zeit besonders günstig. Kaum erlischt ein glänzender Stern am musikalischen Himmel, kaum verstummen die Töne eines geistreichen Compositeurs, so erglänzt ein anderes Genie, den beklagten Verlust zu ersetzen. Mozart und Haydn schwanden, da gab uns die Vorsicht einen Beethoven, der an ihre unsterblichen Werke die seinigen anreiht, völlig würdig an ihrer Seite die Bewunderung zu theilen. Die Originalitat seiner Harmonie, das liebliche und ansprechende seiner Modulationen ist unübertreffbar und fliesst rein aus der Fülle eines reichen Genies.

Die unterzeichnete Musikhandlung ist hocherfreut den Freunden der Kunst den lange ersehnten Genuss der vortrefflichsten seiner Compositionen darbieten zu können.

Diese viel bewunderten Werke erscheinen in nachstehenden Formen:

1. Die grosse Missa solennis

a) in vollständiger Partitur,
b) in ausgesetzten Orchester- und Singstimmen und
c) im Clavier-Auszuge mit Singstimmen.

2. Die Ouvertüre für gross Orchester

d) in Partitur,
e) in Orchester-Stimmen.

3. Die grosse Symphonie mit Chören und Solo-Stimmen über Schillers „Lied an die Freude"

f) in Partitur,
g) in Orchester- und Singstimmen,

alles mit dazu gehörigen ripien- oder Verdoppelungs-Stimmen.

Das Ganze wird noch im Laufe dieses Jahres ausgegeben. Die Verleger werden es als eine ihrer schönsten Pflichten ansehen, solche köstliche Werke äusserst correkt und in schönem Notenstich, auf schönem Papier hervorgehen zu lassen.

Um dem Publikum die Anschaffung dieser harmonischen Schätze möglichst zu erleichtern, wird der Weg der Subscription eröffnet und zwar unter folgenden Bedingnissen:

es kann nach Belieben auf alle Werke zusammen, also auf die ganze Auflage, subscribirt werden, oder auch nur auf eines oder einige derselben; z. B. blos auf die Partitur der Messe ohne die Auflegestimmen — oder blos auf diese ohne jene — oder blos auf den Clavierauszug, u. s. w.

Da indessen die Bogenzahl zur Zeit nicht genau angegeben werden kann, wird nur im allgemeinen festgesetzt, dass der gedruckte Bogen

nicht über zehn Kreuzer rheinisch kosten wird.

Nach Verlauf der Unterzeichnungsfrist, welche bis Ende October d. J. offen bleibt, wird ein bedeutend erhöhter Ladenpreis eintreten.

Mainz den 20. April 1825. B. Schott's Söhne.

Subscription wird von der Leuckartschen Buch- und Kunsthandlung in Breslau angenommen.

Verkaufs - Anzeige.

Das Dominium Kratzkau 1½ Meile von Schweidnitz, 5½ Meile von Breslau, will das daselbst ganz neu gebaute massive, mit Flach-Werk gedeckte Brauhaus nebst der gegenüberstehenden, ebenfalls massiven und mit Flachwerk gedeckten Branntweinküche, dem neben diesem stehenden Kretscham, und einem großen, an letztern stoßenden Garten, aus freier Hand verkaufen. Der Preis dieses Brau- und Branntwein-Urbars der drei Güter Kratzkau, Gohlitsch und Penckendorf ist drei Tausend Reichsthaler Courant, die sogleich bei der Uebergabe gezahlt werden müssen, was unerläßliche Bedingung ist. Kauflustige und Zahlungsfähige haben sich bei dem Beamten Gröhling zu melden.

(Concert-Anzeige.) Einem Hochgeehrten Adel und Hochgeehrtem Publicum zeige ich hierdurch ganz ergebenst an, daß bei mir künftigen nächstfolgenden Freitag als den 27sten May ein ganz gut und stark besetztes Militair-Concert gegeben wird, mit welchem später und zwar den ganzen Sommer hindurch jeden Freitag continuirt werden wird. Das Entrée ist blos für Herrn à 2 Sgr. Court. Die aufzuführenden Piecen werden die Anschlagszettel näher bestimmen.

Breslau den 25sten May 1825. Liebich, Coffetier.

(Anzeige.) Bei A. Stern im goldnen Becher sind Hüte von den neuesten Façons zum billigsten Preise angekommen.

(Anzeige.) Unterzeichneter empfiehlt sich mit modern und dauerhaft gearbeiteten Meubles zu äußerst billigen Preisen, indem derselbe sich separirt hat und mit Niemand mehr in Verbindung steht und daher um desto billiger verkaufen kann. Er schmeichelt sich einer gütigen Abnahme. Das Magazin ist auf dem Naschmarkt No. 49. durch den Hausflur an der Treppe die erste Thür.

Spiller, Tischlermeister.

Anzeige einer Mineral-Brunnen Trinkanstalt.

Die Aerzte sind fast einstimmig der Meinung, daß die Lungen, Unterleibs und Nervenkrankheiten seit 20 bis 30 Jahren, besonders in größern Städten, bedeutend über Hand genommen haben. Man hat sich demnach genöthigt gesehen, außer den gewöhnlichen Heilmitteln, auch zweckdienliche Mineral-Quellen zur Heilung genannter Krankheiten in Anspruch zu nehmen, und es ist in der That auch in dem Preuß. Staate manche Quelle die sonst nicht beachtet wurde, zur Bequemlichkeit der Kranken bebauet und mit dem besten Erfolg als Heilmittel benutzt worden. Hierdurch ist zwar für denjenigen, welcher über seine Zeit und über die erforderlichen Ausgaben, eine auswärtige Heilquelle besuchen zu können, gebieten kann, hinreichend gesorgt, wem dies aber seine individuelle Lage nicht gestattet, dem liegt die Aussicht, auf diesem Wege seine Gesundheit herzustellen, außer den Grenzen der Möglichkeit. Es sind daher, um auch diesem Uebelstande einiger Maaßen abzuhelfen, erst neuerlich in größern Städten, namentlich in Wien und Dresden, Mineralbrunn-Trinkanstalten, mit dem größten Beifall des Publikums und mit augenscheinlichem Nutzen für Kranke errichtet worden; es dürften daher für Breslau, als einer so bevölkerten Stadt, ähnliche Institutionen sehr wünschenswerth seyn.

Zu einer Anstalt dieser Art scheint für hiesige Stadt meine Besitzung am Ohlauer-Thore ganz vorzüglich geeignet zu seyn, da sie an dem schönsten Theil der Promenade liegt, der die Morgensonne hat, und ich deren Garten, der geräumig genug und von Bäumen hinlänglich beschattet ist, mit vielen Kosten, der Promenade gleich, habe erhöhen lassen, um dadurch den wichtigen Zweck zu erreichen den schädlichen Einfluß einer kühlen und zugleich nassen Luft, die fast immer, besonders aber in den Morgen- und Abendstunden, selbst an den heitersten Sommertagen, in tiefer gelegenen Gärten, empfindlich bemerkbar wird, zu verhindern, auch

außerdem daselbst die neue geräumige Colonade bei eintretender unangenehmer Witterung hinreichenden Schutz gewährt und endlich bei einem ganz stürmischen Wetter sich Jeder in den großen Saal meines neu erbauten Hauses in volle Sicherheit zurückziehen kann.

Diese so passende Localität und die Eingangs angeführten Gründe haben mich nun bestimmt, eine Mineralbrunnen-Trinkanstalt anzulegen, wozu ich die erforderliche Genehmigung bei einer Königl. Hochpreisl. Regierung unterthänig nachgesucht und die mir auch von Hochderselben bereits zu meiner Aufmunterung gnädigst ertheilt worden ist.

Ich werde demnach zu diesem wohlthätigen Zweck meinen Garten den 1sten Juny und die darauf folgenden Tage von 5 Uhr des Morgens eröffnen, und habe mich bereits mit den vorzüglichsten und gebräuchlichsten Brunnen versehen, als: mit Saidschützer Bitterwasser, Cudower, Selter, Eger, Langenauer, Marien-Kreuzbrunn, Ober-Salzbrunn; auch der künstliche Carlsbader Brunn, den Herr Medicinal-Assessor Günther zu bereiten die Güte hat, wird zu haben seyn.

Diese Mineralbrunnen werden nun nach Verlangen, theils in großen, theils in kleinen Flaschen, auch Gläserweise gereicht werden: letzteres hat für den Brunntrinkenden einen entschiedenen Nutzen, indem die Flasche, da oft Mehrere zu gleicher Zeit denselben Brunn verlangen, nicht so oft geöffnet werden darf, wodurch das Entweichen des wesentlichen Bestandtheils, des kohlensauern Gases (fixe Luft) vermieden wird. Uebrigens steht es Jedem frey, seine Brunnenflasche mitzubringen. Breslau den 25sten Mai 1825. Gefreyer.

(Unterkommen-Gesuch.) Ein Candidat der Theologie, der mit den gewöhnlichen Erfordernissen noch die französische Sprache verbindet und gründlichen Unterricht in der Musik und Gesange ertheilt, wünscht diese Johannis in oder in der Umgegend von Breslau ein anderweites Unterkommen. Näheres hierüber erfährt man beim Buchhändler Holäufer in der Elisabeth-Straße.

(Gesuch.) Ein Mädchen von guter Erziehung, welche zugleich die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, wird gesucht. Das Nähere im Zwirn- und Bandgewölbe auf dem Kränzelmarkt neben der Apotheke.

(Pferde-Diebstahl.) Auf der Pfarrey zu Kamnig, Grottkauer Kreises, sind in der Nacht vom 10ten bis 11ten d. 3 Pferden gestohlen worden. 1 dunkler Fuchs 6 Jahr alt, 10 1/2 Viertel hoch, mit einer Schnur-Bläße; 2 Schwarz-Schimmel 3jährig mit weißen Sternen, einer 10 Viertel 5 Zoll hoch, der andere 2 1/2 Zoll kleiner, und etwas weis um den Kopf. Alle 3 sind Wallachen. Diese Pferde sind sehr schön, gut aufgesetzt, mit gebogenen Nasen und letztere nicht für den gemeinen Mann. Wer mir von ihrem Aufenthalt sichere Nachricht geben kann, erhält mit Verschweigung seines Namens 80 Rthlr. Courant. Kamnig d. 13. Mai 1825.
Becker, Erzpriester.

☞ (Wohnungs-Gesuch.) Wer ein Logis von circa 14 hellen und geräumigen Piecen, wenn auch im ersten und zweiten Stocke zusammen, nebst 4 Pferde Stallung und Wagenplätze nächste Michaeli zu vermiethen hat, zeige es gefälligst an Bischofsstraße No. 0 im ersten Stock.

(Anzeige.) Zwei sehr schöne Quartiere am Ringe gelegen, sind diese Johanni billig zu vermiethen. Das im ersten Stock hat 5 Stuben 2 Kabinets, Küche, Kammer und Keller, im 2ten Stock hat 4 Stuben, 2 Kabinets, 1 Kammer, 1 Keller, auch mit und ohne Pferdestall, Wagenplatz und Heuboden. Nähere Auskunft darüber giebt Hr. Schube in No. 34. am Ringe.

(Vermiethung.) Ueber eine freundliche, lichte und bequeme Wohnung im 3ten Stock, zu Johanni zu beziehen giebt nähere Nachricht der Herr Agent Pohl, Schweidnitzer Straße im weißen Hirsch.

(Vermiethung.) In Nro. 27. am Rathhause ist diese Wollschur ein bequemes Logis, eine Stiege hoch abzulassen. Breslau den 19ten May 1825.

(Zu vermiethen) ist eine Tischler-Werkstatt nebst Wohnung und Zubehör im goldnen Löwen vorm Schweidnitzer Thor, und Michaelis d. J. zu beziehen.

Zweite Beilage zu No. 61. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 25. May 1825.

(Bekanntmachung wegen öffentlicher Veräußerung der pro 1825 in Natura zu liefernden Heidersdorfer Mühlen-Zinsen.) Zur öffentlichen Veräußerung der pro 1825 in Natura zu liefernden Heidersdorffer Mühlen-Zinsen, bestehend in 1 Scheffel 6 Metzen Weitzen-Mehl; 12 Scheffel 41/2 Metzen Roggen- oder Herrn-Mehl; 159 Scheffel 61/4 Mtzn. Gesinde Brodtmehl; 40 Scheffel 14 Mtzn. Kleien, sämmtlich Preuß. Maas, ist der Bietungs-Termin auf den 30sten May dieses Jahres Vormittags um 9 Uhr im Steueramtlichen Local zu Nimptsch anberaumt worden. Indem wir Kauflustige hierzu einladen, bemerken wir vorläufig, daß der Bestbietende bis zum Eingange des Zuschlags an sein Gebot gebunden bleibt. Käufer ist verpflichtet sich das erstandene Zinsguth bei den Censiten in Heidersdorf auf eigene Kosten quartaliter abholen zu lassen. Die übrigen Bedingungen werden bei der Licitation bekannt gemacht werden. Nimptsch den 11ten April 1825.

Königl. vereinigtes Steuer- und Rent-Amt.

(Subhastations-Patent.) Da auf den Antrag eines Real-Gläubigers das hierselbst auf der sogenannten Bischofs-Gasse unter No. 115. gelegene, dem Bürger und Schneidermeister Daniel Janus gehörige, auf 442 Rthlr. geschätzte Haus im Wege der Execution an den Meistbietenden in Termino den 1sten September a. c. früh um 10 Uhr in hiesiger Stadt-Gerichts-Kanzley nothwendig subhastirt werden soll, so werden dazu Besitz- und zahlungsfähige Käufer zur Abgabe ihrer Gebote mit der Versicherung vorgeladen, daß an den die besten Bedingungen offerirenden Käufer nach erfolgter Genehmigung der Real-Gläubiger, der Zuschlag erfolgen wird. Zugleich werden alle unbekannten Real-Prätendenten, wozu auch die dem Aufenthalt nach unbekannten Erben der verstorbenen Johanne Christiane Reichmannin, geborne Schlogin gehören, aufgefordert sich in diesem Termine mit ihren etwaigen Ansprüchen an gedachte Haus- und Garten-Possession zu melden, und ihre diesfälligen Urkunden und Beweismittel vorzulegen, widrigenfalls ihre Real-Ansprüche sowohl bei Aufstellung der Kaufs-Konditionen, als bei der Adjudication unbeachtet bleiben und für behoben geachtet werden sollen. P tschen den 11ten May 1825.

Königl. Gericht der Stadt. Conrad.

(Aufgebot hypothekarischer Forderungen und Rechte.) Von Seiten des unterzeichneten Stadt-Gerichts werden alle diejenigen, welche in Betreff nachstehender in den Hypothekenbüchern eingetragenen Posten 1) der auf dem Hause No. 221 hieselbst laut Instrument vom 29. März 1769 für den Catechet Scholz haftenden und von diesem unterm 26. Juni 1793 an den bereits verstorbenen Reitschmidt Mathias Melena abgetretenen 100 Rthlr. 2) Der auf dem Hause No. 48 für die Hebrigsche Tutel in Rathe laut Consens vom 5. Juni 1731 haftenden 40 Rthlr. 3) Der auf demselben Hause für die Tochter erster Ehe des Schuhmacher Friedrich Samuel Hummel, Johanne Christiane unterm 10. April 1793 eingetragenen vormundschaftlichen Caution. 4) Der auf dem Hause No. 381 für die verwittwete Rosina Catharina Delahen, geborne Liehr, laut Consens vom 5. Februar 1789 haftenden 100 Rthlr. 5) Der auf dem Hause No. 517 laut Instrument vom 7. April 1769 für den Kräuter Johann Kruber haftenden und von diesem unterm 17. May 1790 an die Elisabeth verwittwete Grünig abgetretenen 40 Rthlr. 6) Der auf dem Hause No. 223. 24. für den mittelsten Sohn des ehemaligen Besitzers Christian Krause, Karl Wilhelm Krause, laut Erbtheilung vom 19. Februar 1783 eingetragenen 295 Rthlr. 20 Sgr. 81/2 Pf. Prälegati und Muttertheil, desgleichen der auf diesem Hause haftenden Caution wegen erlassener Theilung des mütterlichen Nachlasses zwischen dem Besitzer Christian Krause und seinen Kindern vom 19. Februar 1783. 7) Der auf dem Hause No. 253 für den Herzogl. Regierungs-Expedienten Martin Samuel Walther laut Eintragung vom 11. Februar 1774 haftenden und von diesem unterm 23. Januar 1786 an die verwittwete Kürschner Anna Rosina Hermann, geb. Zelfel, abgetretenen 80 Rthlr., desgleichen

die für die letztgedachte Heermann unterm 23. Januar 1786 eingetragenen 20 Rthlr. 8) Der auf dem Hause No. 526 für den ehemaligen Herzoglichen Sportelkassen-Rendant Christian Zehler, laut Instrument vom 24. Januar 1770 eingetragenen 120 Rthlr. 9) Der auf dem Hause No. 259 für den Kaufmann Christian Gottfried Nitsche in Breslau, laut Instrument vom 21. Juni 1809 haftenden 218 Rthlr. 8 Ggr. 10) Der auf der Stelle No. 20 in Schleibitz für den verstorbenen Partkrämer Wald in Breslau eingetragenen 100 Rthlr., irgend einen Anspruch als Eigenthümer, Cessionarien, Pfandinhaber u. s. w. zu haben vermeinen aufgefordert, sich deshalb binnen 3 Monaten und spätestens den 2. September Vormittags 10 Uhr auf hiesigem Rathhause zu melden, widrigenfalls sie aller ihrer Ansprüche an die oben benannten Grundstücke und deren gegenwärtige und künftige Besitzer für verlustig erklärt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen wird aufgelegt werden. Oels den 10. May 1825.

Das Stadt-Gericht.

(Verpachtung.) Das im Groß-Strehlitzer Kreise gelegene, zur Herrschaft Blottnitz gehörige, unter Landschaftlicher Sequestration stehende Guth Groß-Pluschnitz, soll von Johanni d. J. ab. auf 6 nach einander folgende Jahre im Wege der öffentlichen Licitation verpachtet werden. Kautionsfähige Pachtlustige werden daher eingeladen, sich in dem auf den 15ten Juni d. J. Vormittags um 9 Uhr anberaumten Termine loco Blottnitz einzufinden, ihre Gebote abzugeben und sodann den Zuschlag nach eingeholter Genehmigung Eines Hochlöblichen Landschafts-Collegii zu gewärtigen. Die Pacht-Bedingungen können zu jeder schicklichen Zeit in Zyrowa eingesehen, so wie der Zustand der zu verpachtenden Realitäten an Ort und Stelle in Augenschein genommen werden. Zyrowa den 14. May 1825.

Der Kurator Bonorum der Herrschaft Blottnitz und Centawa.
Graf von Gaschin.

(Bekanntmachung.) Nach dem zum öffentlichen Verkauf der Gottfried Karschschen Dreschgärtnerstelle zu Wierischau, Schweidnitzer Kreises, ein anderweitiger Termin auf den 29sten Juny auf dem herrschaftlichen Schlosse in Creysau anberaumt worden, so werden zahlungsfähige Kauflustige hierzu wiederholt vorgeladen. Schweidnitz den 8ten März 1825.

Das Adlich von Dreskysche Gerichts-Amt der Creysauer Güter. Langenmayr.

(Auction.) Durch den Auctions-Commissarius Pieré wird den 31sten d. Monats und folgende Tage in den gewöhnlichen Nachmittags-Stunden von 2 Uhr ab, der Nachlaß der Frau Hauptmann von Thierbach, bestehend in Uhren, Porzellain, Gläsern, Zinn und Kupfer, Betten, Wäsche, Meubles und sonstigen Geräthschaften, nebst einer Batarde mit eisernen Achsen und kupfernen Cuxen, vor dem Nicolaithor im Hause Nro. 75. dem Kronprinzen gegenüber, an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden, welches hiermit zur Kenntniß des Publicums gebracht wird. Breslau den 17ten May 1825.

Der Justiz-Rath Bahr.

(Bekanntmachung.) Ich mache hierdurch in Gemäßheit der gesetzlichen Vorschriften nachträglich bekannt, daß ich bereits im Jahre 1803 aus dem Societäts-Geschäft, welches ich bis dahin mit meinem Bruder Johann Zacharias Constant Klotz, hiesigen Ortes unter der Firma Klotz & Söhne geführt habe, geschieden bin, daß also aus dem Fortbestehen der gedachten, von meinem obgenannten Bruder und seinen Erben beibehaltenen Firma auf keine Weise irgend eine Verbindlichkeit für mich abgeleitet werden könne, so wie ich denn auch in dem kürzlich nach Frankfurt a. Oder transferirten Geschäft der Herren Klotz & Söhne niemals betheiligt gewesen bin. Calbe den 20. April 1825. Friedr. Wilhelm Klotz,

als ehemal. Socius von Klotz und Söhne.

(Guts-Verkauf.) Ein Dominial-Gut, 2 1/2 Meile von Breslau, auf der deutschen Seite gelegen, seit länger als 70 Jahren im Besitz einer und derselben Familie, im besten Wirthschafts-Zustande, und mit 9 zum Theil ganz massiven Gebäuden versehen, will der dermalige Besitzer wegen Kränklichkeit und hohem Alter ohne Einmischung eines Dritten verkaufen. Unterzeichneter wird es sich als Verwandter des Besitzers zum Vergnügen machen, ohne alles Intresse jedem Käufer, welcher ernstliche Absichten hat, nähere Auskunft zu ertheilen.

F. Bräunert, Disponent in der Tuchhandlung Elisabethstraße No. 1,

(Schaafvieh zu verkaufen.) In Oswitz sind 166 veredelte Schaafmütter zu verkaufen, wovon die Wolle-Proben in der Zeitungs-Expedition zu sehen sind.

(Wagen zu verkaufen.) Ein moderner Wiener Staats-Wagen für 400 Rthl. Cour. und ein dergl. leichter Reise-Wagen für 320 Rthlr. Junkerngasse No. 3/604.

(Pferde zu verkaufen.) Ein Postzug ächter polnischer Raçe sammt Geschirr für 100 Dukaten, auch einige Reitpferde und ein Einspänner, starker brauner Engländer sammt Geschirr, für 22 Frd'or. Langengasse No. 109. vor dem Nicolai-Thor. Vietz, Factor.

(Bauholz zu verkaufen.) 92 Stämme meist schwere Balken, die getrennt werden können. Das Nähere bei Scholz auf dem Weidendamme.

(Zu verkaufen.) Das Dominium Kablewe bei Prausnitz, hat etliche 30 Schock Schauben zu verkaufen.

(Verpachtung.) Das Brau- und Branntwein-Urbar der Majorats-Herrschaft Dyban zu Dyban, 1/2 Meile von Steinau, und nahe an der Oder belegen, wozu mehrere Zwangspflichtige Ortschaften gehören, wird auf Johanni d. J. pachtlos. Mit guten Zeugnissen versehene Pachtlustige können sich entweder bei dem Königl. Amts-Rath Menzel in Leubus, oder bei dem Wirthschafts-Amte in Dyban deshalb melden.

(Capital-Gesuch.) Es wird ein Capital von 2000 Reichsthalern auf sichere und einzige Hypothek gesucht. Nähere Auskunft ertheilt der Bataillons-Arzt Koch zu Wohlau.

Eine neue Sorte Tabak

in Pfund Paketen, blau Papier, pro Pfd. Sechs Sgr. Court. mit der Etiquette:

Hamburger Halb-Cnaster

von

G. B. J.

BRESLAU. PR. TABAK-FABRIK. IN

G. B. Jaekel in Breslau

am Ringe No. 48. im Haupt Johannes (am Naschmarkte.)

Diese Sorte Tabak wird nach der Manier der Friedr. Justuschen Fabrik in Hamburg fabricirt, ist sehr leicht und besteht aus Cygarren-Abfall und guten amerikanischen Blättern. Beides giebt dem Tabak einen Cnasterähnlichen Geruch. Mehrere Kenner behaupten, dass selbst auswärtige Fabriken dergleichen Tabak noch nicht so gut für einen so billigen Preis geliefert haben;

in Parthien, mit gutem Rabatt, offerirt

G. B. Jaekel am Naschmarkt.

(Meubles-Anzeige.) Mit allen Sorten modernen, trockenen und dauerhaft gearbeiteten Meubles empfiehlt sich zu den äußerst möglich billigen Preisen.

S. W. C. Pichardt junior, Tischler-Meister,
in dem Meubles-Magazin auf der Reuschengasse im Schwarzkegel.

Die Berliner Tabacks-Niederlage

bei C. W. Borkenhagen in Breslau im neuen Börsengebäude am Salzringe zeigt ihren geehrten Abnehmern hierdurch ergebenst an: dafs der erwartete americanische Canaster in Stangen, jede Stange circa 2 bis 3 Pfd. schwer, in der bekannten Original-Emballage von Kokus-Blättern angekommen ist, und nunmehro die geschehenen Nachfragen genügt werden können.

Zugleich empfiehlt sie ihr bedeutendes Lager von allen möglichen Gattungen fabricirter Rauch- und Schnupf-Tabacke zu beliebigen Preisen:

An Rauch-Tabacken

können zu mäfsigen Preisen als ganz vorzüglich empfohlen werden:

1) Canaster Litra. C., das Pfd. 18 Ggr. Court.
2) Mittel-Canaster No. 6, à Pfd. 10 Ggr. Court.
3) Tabac à la Duchesse, eine neu fabricirte Sorte von feinen langen, sogenannten Leipziger Schnitt, in rothem Papier, à Pfd. 9 Ggr. Court.
4) geschnittene amerikanische Canaster-Blätter in blau versiegelten Pfund-Beuteln, à Pfd. 8 Ggr. Court. dieser Taback führt die Benennung in der That.
5) Can. Litr. F. in weifs Papier, à Pfd. 8 Ggr. Court.
6) Hamburger feine Can. mit Siegel nur in Pfund-Paqueten, a Pf. 6 Gr. Ct.
7) Eine 2te Sorte mit dem nämlichen Etiquett und den Buchstaben A. a Pf. 7 Sgr. Ct.
8) Can. No. 7. a Pfd. 10 Sgr. Münze.

Vorstehende 8 Sorten Rauchtabacke werden zu den bemerkten Preisen gewifs den Erwartungen eines jeden Kenners und Rauchers vollkommen entsprechen, indem sich die Tabacke nicht nur durch eine aufserordentliche Leichtigkeit und Reinheit, sondern auch durch angenehmen Geruch vor vielen andern Sorten dieses Preises sehr vortheilhaft auszeichnen, wovon ein jeder bei einem etwanigen kleinen Versuch die vollkommenste Ueberzeugung erhalten wird. Auf sämmtlichen Tabacken wird der bekannte Rabatt bewilligt.

An Schnupf-Tabacken

werden vorzüglich alte, sehr schöne holländische Carotten von aufserordentlich kräftigem und feinen Geruch zu folgenden Preisen einer geneigten Beachtung empfohlen, als:

rapp. Carotten No. 0 à Pfd. 16 Ggr. Cour.
- - - 1 à Pfd. 14 Ggr. -
- - - 2 à Pfd. 12 Ggr. -
- - - 3 à Pfd. 10 Ggr. -
- - - 4 à Pfd. 8 Ggr. - in Parthien von

1/8 Ctr. und darüber billiger und mit 15 pCt. Rabatt.

Ferner Prinz-Regent, eine allgemein beliebte Sorte à Pfd. 1 Rthlr. Cour. und mehrere andere Sorten courente Schnupftabacke, können zu verschiedenen Preisen nach Verlangen geliefert werden.

(Reise-Gelegenheit) nach Berlin 3 Tage unter Weges ist beim Lohnkutscher Rastalsky in der Weisgerber-Gasse Nro. 3. in der gewesenen Töpfergasse.

(Zu vermiethen) sind noch einige Sommer-Wohnungen, auch Stallung auf 5 Pferde nebst Wagenremise, bei London, Coffetier.

(Zu vermiethen) ist ein geräumiger Laden nebst dabei befindlicher Schreibstube, es kann auch nöthigen Falls eine Wohnung und Remise, wie auch Keller und Boden-Gelaß darzu gegeben werden. Wo? ist zu erfragen Schmiedebrücke No. 51. bei dem Eigenthümer.

(Zu vermiethen) sind auf der Taschengasse Nro. 21. Parterre zwei Stuben nebst Alcove an einen einzelnen stillen Miether, und zu Johanni zu beziehen.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.
Redacteur: Professor Rhode.